Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 117. **Bromberg, Freitag den 24. Mai 1929.** **53. Jahrg.**

Die Argusaugen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Alle polnisch-ungarischen Annäherungen werden, wenn sie aus dem Gebiete historischer Sentimentalitäten ins aktuell Politische übergreifen, von Paris und von den Staaten der Kleinen Entente aus mit Argusaugen überwacht. In Polen selbst besorgt den Überwachungsdienst jener Teil der Presse, der aus dem Weisheitsborn der Endecja seine politischen Meinungen bezieht und mit den Propheten vom ehemaligen Pariser Nationalkomitee den Glauben an die Möglichkeit der Unverrückbarkeit der Dinge und eines endgültigen Stillstandes in der internationalen Politik zu teilen pflegt. Für diese Presse repräsentiert Ungarn trotz aller Freundschaftsbekundungen, die von Budapest ausgehen, das unbedingt böse Prinzip, mit dem sich Polen unter keinen Umständen einzulassen habe. Solange Ungarn mit seinem Schicksal hadert und eine Änderung der Bestimmungen des Trianon-Vertrages anstrebt, dürfe Polen den Budapester Freundschaftslockungen kein Gehör schenken. Nun gibt es auch andere Weisheiten als diese. Mancher, der weiter zu blicken vermag, weiß sehr wohl, daß Budapest, wenn es sich mit dem Triandiktat vollständig zufrieden geben könnte, sicher kein Interesse mehr daran haben würde, um die Gunst Warschaus zu buhlen. Gerade das Streben nach Veränderung, das der ungarischen Außenpolitik das charakteristische Gepräge gibt, ermöglicht es Warschau, Kombinationen einzuleiten, bei denen die Aktivität der Budapester Politik gehörig verwertet werden kann. Die nationaldemokratische Presse glaubt Grund zu Befürchtungen vor einem waghalsigen Unternehmen der polnischen Diplomatie zu haben und schickt, durch die heutigen Depeschen aus Budapest und Paris alarmiert, dem Minister Zaleski recht deutliche Warnungsrufe zu.

Charakteristisch sind die Ausführungen des Warschauer Blattes „ABC" über die Budapester Reise des polnischen Außenministers. Dieses Schwesterblatt der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska", pflegt den Anregungen, die von der rumänischen Gesandtschaft auszugehen scheinen, sehr eifrig Rechnung zu tragen. Diesmal war die Anregung sicherlich besonders nachhaltig, und daraus erklärt sich wohl der energische Ton und die übermäßige Deutlichkeit der Warnung des Blattes vor einer Bindung mit der Budapester Außenpolitik. Das „ABC"-Blatt schreibt:

„Die Reise des Herrn Zaleski nach Budapest wird nur als ein Akt der gesellschaftlichen Courtoisie betrachtet, als Erwiderung auf den Besuch des ungarischen Außenministers Walko in Warschau. Indessen ist sogar eine solche Courtoisie, sind auch solche gesellschaftlichen Formen ein Politicum. Daher mußte der Aufenthalt des polnischen Außenministers an der Donau Kommentare und um so größeres Interesse hervorrufen, als die Lage Ungarns eine eigentümliche ist, als dessen Bemühungen um eine Revision des Trianon-Vertrages unausgesetzt fortdauern und als Ungarn bei jeder Gelegenheit seine Klagen erhebt und den Wunsch einer Änderung seiner Grenzen äußert. Die Spitze der ungarischen Politik richtet sich gegen Rumänien und die Tschechoslowakei, sowie gegen Jugoslawien. ... Diese drei Staaten, mit denen Polen verbunden ist, haben Interessen, die mit Ungarn kollidieren. Diese Kollision ist außer anderen geringeren Faktoren die Ursache der Bildung und des Bestandes der Kleinen Entente.

„Durch ein wahrlich seltsames, sehr seltsames Zusammentreffen der Umstände ist es geschehen, **daß der Minister Zaleski an dem gleichen Tage nach Budapest gekommen ist, da in Belgrad die Beratungen der Kleinen Entente begannen**, der das mit uns durch einen Vertrag verbundene Rumänien angehört. **Nicht umsonst hat die französische Presse auf dieses zeitliche Zusammentreffen ihre besondere Aufmerksamkeit gerichtet und ihre Beunruhigung nicht verhehlt.**

„Wir sind überzeugt, daß die Befürchtungen der französischen Presse grundlos sind. Polen kann nur eine Friedenspolitik führen und führt eine solche. **Die polnische Außenpolitik kann sich nicht an die ungarische Politik binden**, die eine Revision der Friedensverträge erstrebt. Schon jetzt erheben sich an der Donau gewisse Stimmen. Der Chef des Kabinetts Bethlen kündigt an, **daß Polen bei der Anknüpfung freundlicherer Beziehungen Ungarns zu Frankreich vermitteln werde** und der Minister Zaleski macht bekannt, **daß in Budapest auch politische Gespräche geführt werden sollen.**

Welcher Art diese Gespräche auch sein mögen, so können sie sich bloß in zwei Richtungen bewegen: in der Richtung der Festigung des Friedens in Mitteleuropa und in der Richtung eines Ausgleichs der Differenzen, die zwischen Ungarn und den Polen benachbarten Staaten bestehen, mit denen wir durch politische Interessen und Abmachungen verbunden sind. Andere Gespräche sind nicht denkbar."

Der offiziösen polnischen Presse wird dadurch die Aufgabe in überaus liebenswürdiger Weise erleichtert. Herr Zaleski braucht nur einen Interviewer herbeirufen zu lassen und ihm Folgendes in die Feder zu diktieren: In Budapest wurde vor allem über die Festigung des Friedens in Mitteleuropa gesprochen. Weiter wurden die Möglichkeiten der Behebung der Differenzen zwischen Ungarn und den Staaten der Kleinen Entente, insbesondere aber zwischen Ungarn und Rumänien erörtert, wobei Minister Zaleski die Bereitwilligkeit Polens zur Vermittlung betonte. Die Anregung Polens hinsichtlich der Anbahnung einer freundschaftlichen Annäherung Ungarns an Frankreich wurde von ungarischer Seite freudig begrüßt. Der polnische Zeitungsleser kann beruhigt sein. Zaleski hat sich mit Bethlen und Walko lediglich über Frieden und Freundschaft unterhalten. Über einen Frieden, wie er dem nationaldemokratischen ABC entspricht, über eine Freundschaft, wie sie Frankreich gefällt.

„Andere Gespräche sind nicht denkbar!" — sagt Paris. **Aber die Ungarn reden unaufhörlich von Trianon ...**

Zaleski über aktuelle Fragen der polnischen Außenpolitik.

Budapest, 23. Mai. (PAT.) Wie das ungarische Korrespondenz-Bureau meldet, empfing der polnische Außenminister Zaleski gestern nachmittag Vertreter der ungarischen und der Auslandspresse und antwortete auf Fragen der Jounalisten über die Beziehungen Polens zum Auslande und über aktuelle Probleme der polnischen Außenpolitik.

Was die **polnisch-sowjetrussischen Beziehungen** anbelangt, so bestehen nach Herrn Zaleski in beiden Staaten ernste Meinungsunterschiede, die sich auf die verschiedenen Kulturen der beiden Völker stützen, welche zu Kollisionen führen. Es sei anzunehmen, daß sich diese Differenzen ständig verwischen werden, was möglichst bald zur Anbahnung guter Beziehungen zwischen beiden Staaten führen dürfte.

Die Gestaltung der **deutsch-polnischen Beziehungen sei ziemlich erschwert infolge der ernsten Differenzen, die zwischen den beiden Staaten bestehen. Die größte Schwierigkeit beruhe darauf, daß sich in beiden Staaten Bürger befinden, die in Polen aus Deutschland, in Deutschland aber aus Polen stammen. (Das sollte keine Schwierigkeit, sondern eher ein Mittel zur Verständigung sein. D. R.) Zu berücksichtigen sind aber auch die Eigenheiten des sehr verschiedenen nationalen Charakters der Polen und der Deutschen. Grundsätzlich ergänzen sich zwei Staaten, von denen der eine industriellen, der andere Agrarcharakter hat, sehr leicht. Sind aber beide sowohl Industrie- als auch Agrarstaaten, wie dies mit Polen und Deutschland der Fall ist, so ist es schwer, einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit zu finden.**

Was die polnische Ausfuhr nach Deutschland anbelangt, so ist Polen in erster Linie bemüht, einen Absatzmarkt für seine Züchterprodukte und seine Kohle zu finden, während Deutschland in Polen einen guten Absatzmarkt für seine industriellen Erzeugnisse finden kann. Man muß auch die Entwickelung der polnischen Industrie in den letzten Jahren im Zusammenhange mit der gelungenen Landesausstellung in Posen in Betracht ziehen.

Die **polnisch-österreichischen Beziehungen** wären sehr gute, besonders auf dem Gebiet der Wirtschaftsprobleme. Die Handelsbeziehungen zwischen diesen beiden Staaten entwickeln sich ebenfalls immer besser. Mit den anderen Staaten und vor allem mit Italien, Bulgarien und der Türkei steht Polen in den besten freundschaftlichen Beziehungen. Mit Bulgarien wird wahrscheinlich binnen kurzem ein Freundschaftstraktat abgeschlossen werden.

Über den Gesichtspunkt Polens auf Fragen der nationalen Minderheiten gab Minister Zaleski folgende Erklärung ab: „Polen will unter keinen Umständen seine Minderheiten entnationalisieren; es strebt im Gegenteil danach, daß sie ihre Sprache und ihre besonderen Eigenheiten des Geistes und der Kultur bewahren. Polen fordert von den Minderheiten lediglich Loyalität gegenüber dem Staat." (Diese Forderung wurde von der deutschen Minderheit in Polen bereits seit ihrer Zugehörigkeit zu Polen erfüllt. Sie wartet nur noch auf eine ähnlich loyale Einstellung der Regierung. Darüber sprach Herr Zaleski leider nur in allzu wenig konkreten Formen. D. R.)

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Zusammentritt der Deligationen erst Anfang Juni.

Warschau, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Zusammentritt der beiden Delegationen für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hat eine Verzögerung erfahren. Die deutsche Delegation trifft erst in den ersten Tagen des Juni in Warschau ein, weil über eine Reihe von Fragen, die mit den Wirtschaftsverhandlungen im Zusammenhange stehen, von der Reichsregierung noch keine Entscheidung getroffen worden ist.

„Der Tag" behauptet, daß sich der Reichsaußenminister Stresemann, der aus Heidelberg nach Berlin zurückgekehrt ist, mit dem deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher über die Liquidierung deutschen Eigentums in Polen unterhalten habe. Während des Gesprächs soll es sich nach dem „Tag" herausgestellt haben, daß die polnische Regierung in weitem Umfange Güter liquidiert, deren Besitzer nach eigener Ansicht und nach Ansicht Deutschlands die polnische Staatsangehörigkeit erlangt haben, während die polnische Regierung sie als deutsche Staatsangehörige ansieht und auf sie den Liquidations-Paragraphen (297) des Versailler Traktats in Anwendung bringt. Strittige Fragen dieser Art hätten schon einmal in den deutsch-polnischen Beziehungen im Jahre 1927 eine gewisse Rolle gespielt, als zur Regelung dieser Frage eine deutsch-polnische Kommission gebildet wurde.

Das Blatt macht der polnischen Regierung den Vorwurf, daß sie die Beratungen dieser Kommission mit dem Augenblick geradezu unterbrochen hat, als es sich herausstellte, daß in den meisten Fällen, in denen die polnische Regierung den Besitzern der Güter die polnische Staatsangehörigkeit absprach, diese Besitzer sich mit Recht auf ihre polnische Staatszugehörigkeit beriefen. „Der Tag" kündigt an, es sei möglich, daß die Reichsregierung die Frage der Liquidierung deutschen Besitzstandes in Polen auf internationalem Gebiet anschneiden werde.

Zaleski über die Verhandlungen.

Budapest, 23. Mai. (PAT) In einer dem Vertreter des „Pester Lloyd" gewährten Unterredung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen erklärte der polnische Außenminister Zaleski, daß das Zustandekommen eines Handelstraktats zwischen den beiden Staaten ein selten schwieriges Problem sei, da man es mit einer Reihe sehr komplizierter Wirtschaftsfragen zu tun habe. Es reiben sich hier, so sagte Herr Zaleski, die Wirtschaftsinteressen nicht nur der beiden Staaten, sondern im Rahmen dieser auch die Interessen einzelner Gruppen, was besonders auf deutscher Seite zu beobachten sei. Der Minister hegt jedoch die Hoffnung, daß der gesunde Instinkt des deutschen Volkes die Schwierigkeiten überwinden werde (vom polnischen Volk möchten wir diesen „gesunden Instinkt" auch erhoffen! D. R.), so daß mit der Zeit das Wirtschaftsabkommen abgeschlossen werden dürfte. Dies werde beiden Völkern Nutzen bringen und zur Gesundung der Wirtschaftsatmosphäre Europas hervorragend beitragen, dessen Zukunft von der wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller europäischen Völker abhänge.

Der ungeduldige Gläubiger.

Neue amerikanische Mahnung an Frankreich.

Newyork, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Unterstaatssekretär im Schatzamt Mills teilte dem französischen Botschafter in Washington am Mittwoch spät abends auf das Allerbestimmteste mit, daß Präsident Hoover den Kongreß kaum dazu bringen könne, die am 1. August fällige französische Zahlung in Höhe von 1600 Millionen Mark zu stunden, falls Frankreich nicht unverzüglich mitteile, ob die französische Kammer das Mellon-Béranger-Abkommen ratifizieren werde. Mills ersuchte um eine beschleunigte Antwort durch Poincaré.

*

Die amerikanische Geste.

Paris, 23. Mai. „Havas" berichtet, daß die Sachverständigen in eine vertiefte Prüfung der deutschen Vorbehalte eingetreten sind. Sie haben außerdem über die Verteilung der Annuitäten unter Zugrundelegung der Youngschen Ziffern von 2050 Millionen Goldmark diskutiert. In diesem Zusammenhang ist auf die Geste der amerikanischen Regierung hinzuweisen, die beschlossen hat, in eine zehnprozentige Herabsetzung der rückständigen amerikanischen Besatzungskosten zugunsten Deutschlands einzuwilligen. Diese zehnprozentige Herabsetzung wird angesichts der Tatsache, daß die entsprechende amerikanische Forderung sich auf 55 Millionen Goldmark beläuft, nur fünf Millionen Goldmark betragen.

Der Dreier-Ausschuß berichtet.

Die deutschen Vorschläge werden abgelehnt.

Wie aus Genf gemeldet wird, ist nunmehr der Bericht des Dreier-Ausschusses des Völkerbundrates für die Minderheitenfragen (Chamberlain, Quinones de Leon, Adatci), der auf der Londoner Tagung Anfang Mai ausgearbeitet worden war, sämtlichen vierzehn Mitgliedern des Völkerbundrates in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Sonderausschusses des Rates für die Minderheitenfragen übersandt worden. Der Bericht stellt ein umfangreiches Dokument dar, dem alle 16 Denkschriften der einzelnen Regierungen angefügt sind. Unter diesen befindet sich auch die eben veröffentlichte Denkschrift der Reichsregierung.

Es ist hierzu festzustellen, daß der Bericht sich die grundsätzliche deutsche Auffassung von dem Minderheitenschutz des Völkerbundes nicht zu eigen gemacht hat, sondern die sachlichen deutschen Vorschläge, insbesondere den Antrag auf Einsetzung eines Studienausschusses zur Prüfung des Gedankens einer ständigen Minderheitenkommission beim Völkerbund, mit einer kurzen Begründung grundsätzlich ablehnt. Der Dreier-Ausschuß hat sich, wie zu erwarten war, eindeutig auf den Standpunkt der minderheitenfeindlichen Regierungen gestellt.

Die Vorschläge in dem Bericht laufen auf lediglich geringfügige, rein formale Abänderungen des bisherigen Beschwerdeverfahrens hinaus, ohne daß zu dem bisherigen völlig ungenügenden und schädigenden Verfahren irgendwelche entscheidenden Änderungen vorgeschlagen wurden. **Die Befürchtungen, die bereits auf der Märztagung des Völkerbundrats hinsichtlich der deutschen Zustimmung zu der Einsetzung des Dreier-Ausschusses bestanden, haben sich als völlig begründet erwiesen.** Der Dreier-Ausschuß hat, wie es nach seiner Zusammensetzung nicht anders zu erwarten war, mit seinem Bericht zunächst eine Grundlage für die Arbeiten geschaffen, die in schroffem Gegensatz zu der deutschen Auffassung steht.

Rücktritt des Handelsministers?

Warschau, 22. Mai. In politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Minister für Industrie und Handel, Ingenieur Kwiatkowski, der sich zurzeit in Bukarest befindet, die Absicht hat, unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Warschau seine Demission einzureichen. In eingeweihten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Minister Kwiatkowski eine große Programmrede über Fragen der polnischen Wirtschaft ausgearbeitet hatte, die er aus Anlaß der Eröffnung der allgemeinen Landesausstellung in Posen halten sollte. Der Minister hat diese Rede aber nicht gehalten, weil er sich, wie man versichert, bereits mit Rücktrittsabsichten trug.

Herr Kwiatkowski soll die Absicht haben, den Posten eines leitenden Direktors in den Chorzower Stickstoffwerken zu übernehmen. Er ist aber vorläufig in der Regierung Dr. Switalskis geblieben, und zwar auf besonderen Wunsch des Staatspräsidenten, als dessen Vertrauensmann im Kabinett er gilt. Als Kwiatkowskis Nachfolger wird der bisherige Post- und Telegraphenminister Oberst Boerner genannt, während an dessen Stelle ein anderer höherer Offizier treten soll.

Rumänien feiert.

Karlsburg (Alba Julia), 22. Mai. (PAT.) Am **Sonntag** früh haben hier die mit der Zehnjahrfeier der Vereinigung Rumäniens zusammenhängenden Festlichkeiten begonnen. Zu der Feier waren mehr als 200 000 Personen aus allen Teilen des Landes eingetroffen. Am Vormittag um 9 Uhr erschienen hier der junge König Michael, die königliche Familie, sowie der Regentschaftsrat, die von dem Ministerpräsidenten Maniu begrüßt wurden, ferner die Mitglieder der Regierung ,das diplomatische Korps usw. Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der Kathedrale, hieran schloß sich eine Defilade der zur Feier eingetroffenen Vereine, worauf ein Bankett stattfand, an dem die Mitglieder der königlichen Familie, des Regentschaftsrats der Regierung, der Auslandsmissionen, des diplomatischen Korps sowie eine Reihe geladener Gäste teilnahmen. Nachmittags wurde auf dem Platz vor der Kathedrale ein großes Volksfest veranstaltet, wobei Fluggeschwader Kunstflüge veranstalteten. Auf den Straßen der Stadt spielten mehrere Orchester; Volkstänze und verschiedene Manifestationen trugen zur Erhöhung der Feststimmung bei.

Während der Festsitzung, die nach dem Gottesdienst stattfand, hielt das Mitglied des Regentschaftsrats Buzdugan eine Ansprache, in der er feststellte, daß Karlsburg an die ruhmreichen Augenblicke der Geschichte des rumänischen Volkes erinnere und Erinnerungen der Leiden, des Martyriums und der Kämpfe um die Bewahrung der unabhängigen Existenz der Sprache, des Glaubens und der Sitten der Vorfahren wecke. In einem Überblick über die Geschichte des Volkes seit Trajan bis zum Augenblick des großen Krieges betonte der Redner, daß sich die römischen Legionen seinerzeit Karlsburg als ihr Hauptquartier gewählt hatten, daß Michael der Tapfere es an diesem historischen Orte im Jahre 1599 zur vorübergehenden Vereinigung sämtlicher Rumänen gebracht hat. Schon Trajan hat die schlummernden nationalen Ideen geweckt. Drei Jahrhunderte nach Michael dem Tapferen hat in Karlsburg am 1. Dezember 1918 die ganze rumänische Bevölkerung Siebenbürgens und des Banats beschlossen, das Joch der Ausländer abzuschütteln, indem es die Vereinigung dieser Gebiete mit dem großen Vaterland Rumäniens proklamierte. Der nächste geschichtliche Akt war die in Karlsburg vollzogene Krönung des großen und verdienstvollen ersten Königs Großrumäniens Ferdinand I. und seiner Gemahlin der Königin Maria. Nach so vielen Jahrhunderten der Leiden können heute alle Rumänen feststellen, daß sie in Karlsburg Herren im eigenen Hause sind.

„Wir haben," so sagte der Redner, „niemandem etwas weggenommen (?), uns wurde nur das Recht auf das väterliche Erbe der Vorfahren wiedergegeben. Das rumänische Volk hat genug Kraft und Ausdauer in sich gefunden, um sich der Entnationalisierung entgegenzustellen, und im Augenblick der Vereinigung des Staates waren sämtliche Rumänen von der Theiß bis zum Dnjestr Söhne desselben Volkes, sie haben sogar die spezifischen Merkmale ihrer Rasse bewahrt und bildeten ein vollkommen einheitliches Volk, bei dem es keine Spuren der uralten ausländischen Einflüsse gibt. Bei dem Ausbruch des großen Krieges waren sämtliche Rumänen von dem Gedanken durchdrungen, daß die entscheidende Stunde für ihre Sache geschlagen hat. König Ferdinand und die Staatsmänner sahen klar den Gang der Ereignisse voraus und entschlossen sich, auf der Seite der Alliierten sich am Kriege zu beteiligen. Die rumänische Armee kämpfte unter ungeheuer schwierigen Bedingungen, und auf den Feldern des Ruhms fielen etwa 300 000 rumänische Helden. Dank der Aufopferung und den Siegen bei Oituz und Maraszosti wurde das endgültige Ergebnis erreicht. (Das dürfte nicht recht stimmen. Den Rumänen ging es im Weltkriege bekanntlich sehr schlecht. Von einem militärischen Sieg über die Zentralmächte kann keine Rede sein. D. R.)

Auf die Nachkriegsperiode eingehend, sagte der Redner, daß Rumänien nach seiner Vereinigung sich die Aufgabe gestellt habe, den Staat und das ganze soziale Leben auf den Fundamenten der Harmonie zwischen allen sozialen Klassen, zwischen allen Staatsbürgern, unabhängig von der Rasse, der Sprache und der Religion, zu organisieren. Indem man sich durch diese der Seele des rumänischen Volkes entsprechenden Grundsätze leiten ließ, begann man die gesetzgeberische Tätigkeit und beschloß Gesetze über den Unterricht, über Religion und über die Agrarreform. In den Schulen führte man den Unterricht in der Sprache der interessierten Nationalitäten ein und sicherte dadurch die Pflege der Muttersprache. So unterhält z. B. der rumänische Staat 740 Volksschulen mit ungarischer Unterrichtssprache, während es in Ungarn auch nicht eine Schule gibt, in der man rumänisch unterrichtet. (Dafür beherbergt Ungarn auch kaum ein rumänisches Schulkind. D. R.) Die Minderheiten-Religionen verfügen jetzt über eine weit größere Zahl von Einrichtungen als zuvor. Bei der Durchführung der Agrarreform gab der Staat anbaufähige Flächen allen, die ein Recht darauf hatten, sogar Angehörigen der nationalen Minderheiten. Dieselben Grundsätze wurden in Beßarabien und auch in der Bukowina durchgeführt. Rumänien, das sich vom Geist eines aufrichtigen Liberalismus auf dem Gebiet der Reglementierung des sozialen Lebens im Inneren des Landes leiten läßt, und ausdrücklich nach Schaffung der besten Beziehungen zwischen sämtlichen Staaten im internationalen Leben strebt, kann auch von den Minderheiten eine loyale Erfüllung ihrer Pflichten verlangen, die auf sie ebenso entfallen wie auf alle rumänischen Bürger, von den Nachbarstaaten aber die Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Verhältnisse einer guten Nachbarschaft, die sich auf die gegenseitigen wirklichen Interessen stützen, welche für die Erhaltung der Ordnung, der Sicherheit und für unsere gemeinsame Entwicklung so unumgänglich notwendig sind.

Auf die Ansprache Busdugans antwortete

Ministerpräsident Maniu,

der im Namen der Regierung, die sich aus Söhnen aller rumänischen Provinzen zusammensetzt, den Dank allen denen aussprach, die durch ihre Arbeit oder kriegerische Fähigkeiten zur Vereinigung der Gebiete ganz Rumäniens beigetragen haben. Das rumänische Königreich wird stets tiefe Dankbarkeit bewahren für die großen Opfer seiner Armee und für die patriotische Tätigkeit seiner Staatsmänner. Das Beispiel der Verwirklichung der italienischen Union, sagte der Ministerpräsident, schwebt uns stets vor unseren Augen vor. Während des großen Krieges waren die Rumänen Siebenbürgens das einzige Volk in der österreichisch-ungarischen Monarchie, das kategorisch den Eid der Loyalität und der Ergebung für das Haus Habsburg ablehnte, da ein solcher Eid im Gegensatz zu den Anstrengungen für die nationale Vereinigung gewesen wäre. Diejenigen, die vor zehn Jahren hier Freiwillige aus der französischen, italienischen und sibirischen Legion versammelten, segnen jetzt die Eingebung, die sie zu dieser Entscheidung bewog. Die nationale Einheit ist erreicht, die Agrarreform beendigt und das Recht der allgemeinen Abstimmung zuerkannt. **Das rumänische Volk muß seine Mission erfüllen und durch seine Talente und seine Arbeit zum Fortschritt der Zivilisation beitragen. Es müsse aber auch auf seinem ethnischen Territorium den Minderheiten gegenüber gerecht und voller Toleranz sein, und ihnen die Möglichkeit zum freien Leben geben. Die Pax Romana soll im Lande und jenseits der Grenzen herrschen.** Die jetzige Feier ist nicht lediglich die Gelegenheit zum Ruhm der Vergangenheit und zur Manifestierung der Dankbarkeit an die Adresse der Bundesgenossen, die dem rumänischen Volk zur Verwirklichung der nationalen Ideale geholfen haben, sondern auch die unverbrüchliche Versicherung des rumänischen Volkes, daß es mit allen Kräften das schützen wird, was es vor zehn Jahren zum Ruhm der Idee der Gerechtigkeit und Moral, d. h. zur Sicherung des Friedens in diesem Teil der Welt zu verwirklichen vermochte.

Der Kongreß der Auslandspolen.

Wie wir bereits berichteten, findet in der Landeshauptstadt am 14. Juli d. J. die erste Tagung der Auslandspolen statt. Wie der Warschauer „Glos Prawdy", ein Regierungsblatt, meldet, werden hierzu Vertreter von etwa 7 Millionen Polen in Warschau eintreffen, die in der ganzen Welt zerstreut leben. Sie wollen starke Fäden der kulturellen Verbindung mit dem Mutterlande knüpfen, die Frage der Verbindung unter sich lösen und eine ständige Organisation schaffen, die den angebahnten Kontakt systematisch und planmäßig stärken soll. Vom staatlichen Gesichtspunkt mißt das Blatt der Tagung eine ungewöhnliche Bedeutung bei. Die Polen in der Fremde seien entweder als Emigranten oder auch als sogenannte nationale Minderheiten, wenn sie keine Verbindung mit dem Lande haben, und von dort keinen Schutz erfahren, der Gefahr einer vollkommenen Entnationalisierung ausgesetzt. Diese Gefahr sei besonders dort so groß, wo die Entnationalisierung der Minderheiten im Plan der Regierungspolitik liege. Die Festlegung der Form einer Hilfe von seiten des Staates und der Volksgemeinschaft, die Aufstellung eines Aktionsprogramms als Gegenaktion einer zielbewußten Zusammenarbeit, und sei es nur auf dem Gebiet der kulturellen Verbindung, könne erst erfolgen, wenn man sich mit dem tatsächlichen Stand der Dinge in den einzelnen Emigrationszentren bekannt gemacht habe. Das unentbehrliche Material solle gerade die Tagung beibringen.

An der Tagung nehmen 25 Vertretungen aus den Staaten teil, in denen die Polen größere oder kleinere Zentren bilden. Territorien, die eine polnische Bevölkerung bis zu 5000 Köpfen haben, entsenden je einen Delegierten, Gebiete mit 5000 bis 100 000 entsenden drei Delegierte. Eine Ausnahme bildet das Deutsche Reich, in dem die Polen die Ostgebiete als Autochthonen und andere Gebiete als Emigranten bewohnen. Aus Deutschland werden daher Delegierte aus dem Oppelner Bezirk, aus Masovien, aus Ermland, dem Weichselgebiet, dem Grenzgebiet besonders und gesondert aus den mittleren und westlichen Teilen des Staates gewählt. Es werden erwartet: drei Delegierte aus Argentinien, drei aus Österreich, drei aus Belgien, fünf aus Brasilien, fünf aus Weißrußland, sechs aus der Tschechoslowakei, drei aus Dänemark, acht aus Frankreich, drei aus Jugoslawien, vier aus Kanada, sechs aus Litauen, drei aus Lettland, fünf aus Mittel- und Westdeutschland, 19 aus Ostdeutschland, vier aus Rußland, drei aus Rumänien, 38 aus den Vereinigten Staaten, fünf aus der Ukraine, zwei aus Ungarn sowie je ein Delegierter aus Estland, China, Holland, Mexiko, der Schweiz und der Türkei. Insgesamt werden zu der Tagung 134 Delegierte in der Landeshauptstadt erwartet.

Das Protektorat über die Tagung haben Staatspräsident Moscicki, Marschall Pilsudski und Kardinal Hlond übernommen. Nach der Eröffnung der Tagung werden u. a. Reden halten Ministerpräsident Dr. Switalski und Außenminister Zaleski. Referate werden u. a. über folgende Themen gehalten werden: „Die Errungenschaften der zehnjährigen Unabhängigkeit und die Auslandspolen". „Polen und die Emigration", „Probleme der polnischen Minderheiten im Auslande". Die Tagung wird am 19. Juli auf dem Wawel in Krakau geschlossen werden.

*

Polnische Schulen in der Sowjet-Ukraine.

Obwohl die Zahl der Polen der Sowjetukraine etwa 1½ Prozent der Gesamtbevölkerung der Sowjetukraine ausmacht, verfügen die Polen bereits jetzt über 400 Volksschulen, über einige 10 Bürgerschulen und über eine entsprechende Anzahl von professionellen Schulen, die alle in polnischer Sprache geführt und meistenteils von polnischen Lehrern geleitet werden. Sie besitzen eine besondere polnische Lehrerbildungsanstalt in Kiew, die besondere Erleichterungen für polnische Studierende gewährt. Die polnischen Schüler können in einem Internat unentgeltlich wohnen und bekommen ein monatliches Stipendium von 6 Rubel. Wenn auch die ganze Erziehung in diesen Schulen darauf gerichtet ist, aus den polnischen Zöglingen gute Kommunisten zu machen, gelingt es den Polen doch, das von bolschewistischen Ukrainern geschaffene polnische Schulwesen für die Verbreitung und Festigung der nationalen Kultur auszunutzen.

Russische Glaubensfreiheit.

Rykow kündigt eine Verfassungsänderung für die Religion und gegen den Antisemitismus an.

Auf dem Allrussischen Rätekongreß kam Rykow in seinem Berichte auf die Lage der Religion in Sowjetrußland zu sprechen. Dem gegenwärtigen Kongreß, erklärte Rykow unter anderem, wird der Antrag einer Verfassungsänderung unterbreitet, in der es heißt: „Damit den Werktätigen wirkliche Gewissensfreiheit gesichert sei, wird die Kirche vom Staat, die Schule von der Kirche getrennt; allen Bürgern wird die Freiheit des Glaubensbekenntnisses sowie die Freiheit der antireligiösen Propaganda zuerkannt." Das bedeutet, daß wir, die wir uns zum Kampf gegen das Rauschgift der Religion bekennen, nicht etwa irgendwelche administrative Zwangsmaßnahmen gegen die Religion beabsichtigen, vielmehr in unserer Verfassung die Glaubensfreiheit aussprechen. Die Bekämpfung des Rauschgiftes der Religion kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie mit der Entfaltung der Massenkräfte und der Umgestaltung der kulturellen Lebensart verbunden ist. Gegenwärtig liegt gerade eine derartige Massenerscheinung vor, gezeitigt durch das Eindringen der wissenschaftlichen Erkenntnis in jene Bevölkerungsschichten, wo bisher Aberglauben und Finsternis herrschte. Dieser Umstand bietet uns gleichzeitig die Möglichkeit, auch solche Überbleibsel des Zarenregimes zu überwinden, wie zum Beispiel den Antisemitismus.

Beunruhigende Meldungen aus Indien.

London, 23. Mai. Die „Daily Mail" bringt ein sensationelles Telegramm aus Kalkutta, nach welchem die indische Regierung den **Ausbruch ernster Unruhen** befürchtet. Es sind weitgehende Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz des Lebens des Vizekönigs von Indien, hervorragender Persönlichkeiten und höherer Beamten getroffen worden. An den öffentlichen und Regierungsgebäuden wurden die Wachen verstärkt. Es finden bedeutende Truppenverschiebungen in Nord-Indien statt. In der letzten Zeit ist eine ganze Reihe von Sabotageakten verübt worden. Im Laufe der letzten drei Wochen versuchte man fünfmal, die Eisenbahnanlagen in Lahore in Brand zu stecken.

Sämtliche diese Akte sind das Werk der sogenannten sozialistischen republikanischen Armee. Diese Organisation hat auch das Bombenattentat im Parlament verübt. Irgendeine geheime Organisation versendet Briefe mit Drohungen an die Adresse europäischer Handelsfirmen und an Redakteure europäischer Zeitungen. Der Polizei ist es nicht gelungen, dieser geheimnisvollen Organisation auf die Spur zu kommen. Die „Daily Mail" meldet weiter, daß im Hafen Bassra im Irak irgend ein Schiff vor Anker gegangen ist, aus dem man eine Kasse mit russischen Rubeln und indischen Münzen im Gesamtwert von über einer halben Million Goldrubel hinaustragen wollte. Die Hafenpolizei verhinderte dies jedoch.

Republik Polen.

Marschall Pilsudski aus Wilna abgereist.

Warschau, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem nahezu einwöchigen Aufenthalt hat Marschall Pilsudski heute früh Wilna wieder verlassen. Gestern nachmittag empfing Marschall Pilsudski den Wilnaer Wojewoden Raczkiewicz, mit dem er über aktuelle Probleme auf dem Gebiet der Verwaltung, des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Wilnagebiets konferierte. Im Anschluß hieran wurden auch Vertreter der örtlichen Militärbehörden, mit den Generalen Dab-Biernacki und Paszkowski an der Spitze, empfangen.

Ein ukrainisches orthodoxes Bistum in Wolhynien?

Unter dem Druck der wolhynischen orthodoxen Ukrainer wird in den offiziellen Kirchen- und Regierungskreisen in Polen der Plan erwogen, die Selbständigkeit des seit dem Jahre 1923 aus politischen Gründen mit der Warschauer Erzdiözese vereinigten Bistums von Wolhynien wiederherzustellen und mit einem ukrainischen Bischof zu besetzen.

Switalskis rechte Hand.

Warschau, 21. Mai. Durch Dekret vom 18. d. M. hat der Präsident der Republik die Ernennung des Departementsdirektors Jerzy Paciorkowski zum Kabinettschef des Präsidiums des Ministerrats bestätigt.

Das Schicksal der Steuergesetzentwürfe.

Warschau, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die aus dem Sejm zurückgezogenen Steuergesetzentwürfe, die von dem Kabinett Bartel eingebracht worden waren, werden jetzt erneut geprüft, um die Steuerlasten auf alle Steuerzahler gleichmäßiger zu verteilen. Die Arbeiten an diesen Gesetzen werden wahrscheinlich bis zum Herbst dauern, und erst dann werden die Entwürfe dem Sejm wieder vorgelegt werden.

Die Pläne Dr. Eckeners.

Die Ursache der Störungen noch ungeklärt.

Während seines Aufenthalts in Friedrichshafen empfing Dr. Eckener eine Reihe von Pressevertretern, denen er in einer etwa eineinhalbstündigen Unterredung eingehende Mitteilungen über seine weiteren Pläne sowie über den Verlauf der abgebrochenen Amerikafahrt und die dabei aufgetretenen Störungen in der Maschinenanlage des Luftschiffes machte. Als den Hauptzweck seiner Rückkehr nach Friedrichshafen bezeichnete Dr. Eckener, daß er vor allen Dingen mit den leitenden Stellen der Maybach-Motorenwerke Fühlung nehmen wollte, um sich über die weiteren Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, schlüssig zu werden. Dr. Eckener legte vor allem Wert auf die Feststellung, daß man erst das Ergebnis der Untersuchung der defekten Motoren abwarten müsse, um sich ein Urteil über die Ursachen der Störung zu bilden, daß aber Sabotageakte unter allen Umständen als ausgeschlossen zu betrachten seien. Auch ist es, so betonte Dr. Eckener, falsch, das Auftreten dieser Störungen mit den Abänderungen an den Luftschiffmotoren in Zusammenhang zu bringen, die nach der zweiten Mittelmeerfahrt vorgenommen worden sind, bei der übrigens u. a. auch ein Sprung an einem Zylinderfuß zu verzeichnen war. Nach dieser Fahrt sind die Versteifungen der verschiedenen Zylinder untereinander etwas gelockert worden, doch steht man auf dem Standpunkt, daß diese Maßnahme keinerlei Einfluß auf die Kurbelwellen der Maschinen ausüben konnte. Nach Ansicht Dr. Eckeners muß es sich bei der Störung um ein völlig neues, noch unbekanntes Moment handeln, das die fast gleichzeitig auftretenden Beschädigungen der Motoren bewirkt hat. Worin dieses Moment bestehe, sei vorerst ein Rätsel, das noch der Lösung harrt. Mit der Konstruktion des Luftschiffes an und für sich hätten die Maschinenstörungen nichts zu tun, was schon dadurch bewiesen sei, daß trotz des Ausfalls von vier Motoren die Landung reibungslos ausgeführt werden konnte.

Gegen Mittag fand eine Besprechung Dr. Eckeners mit Direktor Dr. Maybach, dem Chefkonstrukteur des Luftschiffes Dr. Dürr und mehreren Ingenieuren der Friedrichshafener Werke statt, wobei die gesamte Motorenfrage zur Sprache kam. Es wurde festgestellt, daß nach wie vor Klarheit über die Ursachen der Maschinenstörung nicht zu schaffen sei. Als Ergebnis der Besprechung wurde mitgeteilt, daß man erst die Ankunft der gebrochenen Teile mit dem Luftschiff abwarten müsse, um sich ein klares Bild über die inneren Vorgänge in den Motoren zu verschaffen, und daß, bevor ihre Ursachen ermittelt seien, keine größeren Fahrten mit dem Luftschiff unternommen würden.

*

Start des „Zeppelin" voraussichtlich heute abend?

Paris, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Startvorbereitungen für den „Graf Zeppelin" im Flughafen von Cuers Pierrefeu sind nahezu beendet. Die neuen Motoren arbeiten zur vollen Zufriedenheit. Die an Ort und Stelle an den ausgewechselten Motoren vorgenommene Untersuchung durch Fachleute der Zeppelin-Werke hat noch keine einwandfreien Ergebnisse gebracht. Die vorgenommenen Verbesserungen scheinen nicht die Ursache für die Panne zu sein. An der Rückreise nach Friedrichshafen werden 12 Passagiere teilnehmen, darunter sechs Franzosen. Auch die Amerikanerin Pierce gehört zu den Gästen.

Nach einem am Mittwoch abend eingetroffenen Telegramm wird Dr. Eckener Donnerstag nachmittag zwischen 16 und 18 Uhr in Toulon eintreffen. Er beabsichtigt dann sofort zu starten. Von zahlreichen französischen Städten in Südfrankreich sind Gesuche an die Zeppelinflugleitung eingegangen, wodurch sie bitten, sie zu überfliegen. Da jedoch die Witterungsverhältnisse über der Schweiz wenig günstig sind und der Start voraussichtlich erst vor Anbruch der Dunkelheit erfolgt, glaubt man nicht, daß Dr. Eckener allen diesen Wünschen nachkommen kann.

Pommerellen.

23. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die neuen Personalausweise.** Die bisherigen Personalausweise haben bereits ihre Geltungskraft verloren, insbesondere für die Fahrt nach Danzig. Es ist inzwischen ein neues, für den ganzen Staat einheitliches Muster dieser Legitimationen eingeführt worden. Gegen Entrichtung von 60 Groschen werden die Ausweise vom Magistrat (Meldeamt, Rathaus I) ausgestellt. Erforderlich sind dazu, wie seinerzeit bereits bekanntgegeben, zwei Photographien und bei der Bestätigung der Staatszugehörigkeit gewisse Bescheinigungen über den Aufenthalt. *

× **Belohnung.** Eine Belohnung in Geld (je 100 Złoty) hat die Post- und Telegraphendirektion in Bromberg zwei hiesigen Personen, dem Spediteur Jarzyński und Jan Orlikowski, dafür zuerkannt, daß sie sich um die Ergreifung der beiden Raubgesellen, die am 3. Oktober v. J. den Geldbriefträger Świerkowski überfielen, ihn mit Hammerschlägen auf den Kopf betäubten und ihm eine erhebliche Geldsumme fortnahmen, in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Orlikowski hat z. B. das von den Verbrechern fortgeworfene Geld gesammelt und es der Postbehörde übergeben. *

× **In Sachen der Errichtung eines Unabhängigkeitsdenkmals in Graudenz** beschloß das Komitee in seiner letzten Sitzung, in welcher die eingereichten Entwürfe vorgelegt wurden, das Projekt des Professors Jackowski aus Warschau ausführen zu lassen. Die Arbeiten sollen gegen Ende des diesjährigen Sommers beginnen und die Einweihung am 23. Januar 1930 erfolgen. Der Denkmalsbau wird einen Kostenaufwand von 21 000 Złoty erfordern — außer dem bereits gesammelten Betrage. *

× **Bevölkerungsbewegung.** Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 13. bis zum 18. Mai zur Anmeldung: 30 eheliche Geburten (16 Knaben, 14 Mädchen), sowie 9 uneheliche Geburten (2 Knaben, 7 Mädchen), ferner 19 Eheschließungen und 11 Todesfälle (darunter 8 von Kindern unter 1 Jahre). *

× **Klage geführt** wird über mangelhafte Beschaffenheit der Aborte in dem städtischen Ausflugsrestaurant Böslershöhe. Die Fayencebecken sind zum Teil zerschlagen und der Abfluß fehlt. Bei einem starken Besuch an schönen Sonntagen macht sich der Übelstand besonders fühlbar. Der Wirt muß vorauf! — so sollte es gerade in sanitären Dingen heißen, da ja die Stadtbehörde, insonderheit die Gesundheitskommission, bei Privatpersonen auf solche Dinge bekanntlich recht scharf Obacht gibt. *

× **„Unschuldige“ Späßchen mutwilliger Kinder.** Vor einigen Tagen konnte man in der Vorhalle des Postamts, z. B. an der Eingangstür, gezogene Schnüre bemerken, in denen dort Eintretende sich fangen mußten. Einige Jungen im schulpflichtigen Alter hatten sich das Vergnügen gemacht, die Bänder dort anzubringen. Eine noch weniger harmlose Unterhaltung für die Jugend ist es, Steine an verschiedenen Stellen des Straßendammes aufzuhäufen, die sehr leicht beim Befahren solcher Straßen, besonders mit Kraftwagen, zu Unfällen Veranlassung geben können. Des öfteren haben Autolenker in letzter Zeit über dergleichen Hindernisse zu klagen gehabt. *

× **Wer ist der Besitzer?** Am Dienstag wurden auf dem Hofe des Hauses Lindenstraße 15 zwei Paar neue Schuhe gefunden. Sie wurden dem Polizeiposten in der Schwerinstraße (Sobieskiego) übergeben, von wo sie der Eigentümer abholen kann. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Ein geringes Ansteigen des Wasserspiegels macht sich wieder bemerkbar. Der Pegel zeigte Mittwoch früh 1,36 Meter über Normal an. Aus dem Ober- und Mittellauf des Stromes wird gleichfalls Wachswasser gemeldet. — Infolge des wärmeren Wetters ist die Wassertemperatur bereits auf 16½ Grad Celsius gestiegen. * *

t **Der Generaldirektor der Wiener Staatsbibliothek,** Bick, weilte am Dienstag in Thorn und besichtigte hier die städtische Coppernicus-Bücherei, die ihn sehr interessierte. **

* **Zwangsimpfungen gegen Pocken.** Auf Grund des Gesetzes über die Zwangsimpfung gegen Pocken vom 19. Juli 1919 und gemäß der Verordnung des Ministers für öffentliche Gesundheitspflege vom 15. März 1922 finden im Bezirk der Stadt Thorn die Zwangsschutzimpfungen gegen Pocken nach folgendem Plane statt: Für Säuglinge und Kinder im 7. Lebensjahre der Altstadt am 11. Juni (18. 6.) in der Mittelschule in der Gerechtestraße (ul. Prosta); der Neustadt am 12. Juni (19. 6.) ebendortselbst; der Bromberger Vorstadt für die bis zum 30. Juni 1928 geborenen Kinder am 13. Juni (20. 6.), für die bis zum 31. Dezember 1928 am 14. Juni (20. 6.) in der 4. Gemeindeschule in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza); der Vorstadt Mocker für die bis zum 30. Juni 1928 geborenen Kinder am 11. Juni (18. 6.), für die bis zum 31. Dezember 1928 geborenen Kinder am 12. Juni (19, 6.) in der 5. Gemeindeschule in der Wiesenstraße (ul. Łąkowa); der Jakobsvorstadt am 12. Juni (19. 6.) in der Gemeindeschule an der Leibitscherstraße (ul. Lubicka); der Culmervorstadt am 11. Juni (18. 6.) in der Hilfsschule dortselbst. Die eingeklammerten Daten bezeichnen die Besichtigungstermine. Der Zwangsimpfung unterliegen alle Kinder ohne Unterschied der Nationalität: 1. geboren im Jahre 1928, ferner geboren in den Jahren 1927 und 1926, sofern sie noch nicht erstmalig geimpft sind oder die erste Impfung erfolglos verlaufen war; 2. die jetzt im 7. Lebensjahre stehen und noch nicht zum 2. Male geimpft bzw. erfolglos geimpft waren. Erwachsene Personen können sich gleichfalls impfen lassen. Eltern oder deren Vertreter sind verpflichtet, die impfpflichtigen Kinder, sauber gebadet und mit reiner Wäsche versehen, pünktlich zu den angegebenen Terminen hinzubringen. Kinder aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen nicht vorgeführt werden. Ansteckende Krankheiten müssen durch ärztliches Attest im Verlaufe von acht Tagen nach dem Impftermin der Impfkommission gemeldet werden. Ärztliche Bescheinigung ist auch dann notwendig, wenn Kinder privatärztlich geimpft wurden. Nichtgestellung der Kinder zur Impfung zieht eine Geldstrafe bis zu 200 Złoty oder eine Gefängnisstrafe bis zu 14 Tagen nach sich. * *

‡ **Autounfälle.** Am Abend des zweiten Feiertages fuhr die Autodroschke Nr. 41 in der Dunkelheit gegen einen Baum des Waldes am Schießstand Grünhof. Durch den Anprall wurde das Auto schwer beschädigt und der Chauffeur durch die Glasschutzscheibe gegen den Baum geschleudert. Er zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er am Vormittag des Mittwoch erlegen sein soll. Nähere Einzelheiten über den Vorfall sind noch unbekannt. — **Am gleichen Tage** fuhr gegen Mittag ein Warschauer Auto auf den Bürgersteig in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi), der voller Menschen war. Ursache hierzu gab das plötzliche Versagen der Bremse. Glücklicherweise hatte der Führer das Gas bereits weggenommen, so daß das Auto nur leicht auflief. Passanten konnten sich noch rechtzeitig durch Beiseitespringen in Sicherheit bringen. — Infolge eines noch nicht näher bekanntgewordenen Unfalles wurde am Dienstag die Autodroschke Nr. 36 im Walde von Barbarken völlig zertrümmert. Die Insassen sollen mit Hautabschürfungen davongekommen sein. * *

k **Mangelnde Straßenreinigung und Pflasterung.** Auf der stark belebten Culmer Chaussee läßt die Reinigung viel zu wünschen übrig. Papierfetzen, Stroh, Glasscherben usw. liegen dort an vielen Stellen herum und verunzieren das Straßenbild. Obwohl sich eine Reihe ansehnlicher Gebäude dort befinden (ein neues zweistöckiges Wohnhaus ist neuerdings fast vollständig fertiggestellt und zum Teil bereits bewohnt) ist der Bürgersteig doch nirgends, selbst nicht in der Nähe der größeren Gebäude, gepflastert. Es wäre im Interesse der steuerzahlenden Anwohner wünschenswert, daß etwas zur Verbesserung dieser Straße geschieht. * *

‡ **Ablaßfest.** Am 3. Pfingstfeiertag fand an der St. Barbara-Quelle in Barbarken das traditionelle Ablaßfest statt, zu dem die Gläubigen unter Anführung der Geistlichkeit aus der Stadt hinauspilgerten. Bei schönem warmen Wetter sammelten sich hier große Menschenmengen an, die immerfort durch Radler, Automobilisten usw. verstärkt wurden. Nach dem Gottesdienst setzte auf der Vogelwiese das bekannte bunte Treiben ein, das bis in die späten Abendstunden anhielt. Die Polizei hatte mustergültige Anordnungen getroffen, so daß es nirgends zu Ausschreitungen wie manchmal in früheren Jahren kam. Allerdings befanden sich viele unlautere Elemente dort, die Zechprellereien bei den Kellnern und in den Verkaufsbuden verübten und selbst vor Diebstählen von Flaschen alkoholischen Inhalts nicht zurückschreckten. Sofern sie dabei ertappt wurden, bezogen sie sofort eine gehörige Tracht Prügel. Ein Bombengeschäft machte das Kettenkarussell, das nach Berechnungen von Zuschauern innerhalb zweier Minuten fast immer 40 „Fahrgäste“ zu „befördern“ hatte. Auch Autobusse, Autos und Droschken brauchten nicht über „Geschäftsflaute“ zu klagen. * *

‡ **Leichenfund.** Dienstag früh wurde am Ufer der Toten Weichsel im Stadtpark die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, die in das Leichenschauhaus gebracht wurde. Die Polizei ist bemüht, die Mutter des Kindes ausfindig zu machen. * *

‡ **Diebstähle.** Der Frau Stefanja Łożyńska, Seglerstraße (ul. Żeglarska) 11 wohnhaft, wurden Garderobenstücke im Werte von 300 Złoty gestohlen. — Der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 12 wohnhafte Franz Przystawski beklagt den Verlust eines Koffers und eines Federbettes im Gesamtwerte von 180 Złoty. * *

‡ **Festgenommen** wurden laut Polizeibericht vom 22. Mai zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls, vier Personen wegen Vagabundierens, eine Person wegen versuchten Diebstahls, eine Person wegen Unterschlagung und eine Person wegen Trunkenheit. — Wegen Verstoßes gegen Polizeivorschriften bzw. Sanitätspolizeivorschriften wurden 16 bzw. 1 Protokoll aufgenommen, wegen Körperverletzung gleichfalls ein Protokoll. * *

* **Culm** (Chełmno), 22. Mai. Zwei Unglücksfälle. Am vergangenen Sonnabend unternahmen vier Schüler des Culmer Gymnasiums eine Kahnfahrt auf der Weichsel. Infolge des starken Windes schlug das Boot um und wurde durch den Strom fortgetrieben. Drei der Schüler vermochten sich zu retten, während der vierte ertrank. Es ist dies der 17jährige Edmund Zukowski, Sohn eines Landwirts aus Kokotzko. Die Suche nach der Leiche verlief bisher ergebnislos. Es wurden von Fischern einigemal Netze unterhalb von Culm auf der anderen Seite der Weichsel ausgeworfen, doch leider hatten diese Bemühungen infolge des starken Windes und Wellenganges keinen Erfolg. — Am ersten Pfingstfeiertag wurde ein fünfjähriges Mädchen in der Stadt von einem Auto überfahren.

* **Gdingen** (Gdynia), 22. Mai. Die Mine war eine Boje! Wir berichteten kürzlich auf Grund von polnischen Meldungen, daß eine Mine auf den Hafen von Gdingen zutreibe; es wurden sofort Sicherungsmaßnahmen getroffen und die Schiffahrt eingestellt. U. a. wurde auch die polnische Kriegsmarine alarmiert, die die Beseitigung dieses Nachkriegsschreckens übernehmen sollte. Nachdem sich die See beruhigt hat, ist jetzt eine harmlose Boje angetrieben und aufgefischt worden.

* **Karthaus** (Kartuzy), 22. Mai. Ein Waldbrand entstand am 20. d. M. mittags in den Forsten bei Mestrin, der fast 20 Morgen achtjährige Schonung vernichtete. Das Feuer ist wahrscheinlich durch unachtsam fortgeworfene Zigaretten- oder Zigarrenstummel entstanden.

n. **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 22. Mai. Mehrere Diebstähle wurden in den letzten Tagen wieder verübt. So stahlen in Johannisberg (Jania Góra) nachts bisher unentdeckte Täter dem Landwirt Tomasik aus der Scheune ein Pferdegeschirr. In der gleichen Nacht wurde dem Lehrer Polom in Deutsch Lonk (N. Łąkie) aus dem Stalle ein Dutzend Hühner entwendet. In diesem Falle gelang es, die Diebe auf dem Markte in der Stadt zu ergreifen. In der Nacht zum Dienstag stahlen Einbrecher aus der Speisekammer des Gemeindevorstehers Gollnik in Johannisberg eine Quantität Lebensmittel. Das Gleiche war kurz vorher bei dem dortigen Pastor geschehen, wobei es sich wahrscheinlich um ein und dieselben Spitzbuben gehandelt hat. *

* **Soldau** (Działdowo), 21. Mai. Goldene Hochzeit. Anfang dieses Monats feierte das Rentier Eduard Kohlgardtsche Ehepaar goldene Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares erfolgte in der evangelischen Kirche, wobei der Ortsgeistliche die Ehejubiläumsurkunde des Evangelischen Konsistoriums in Posen überreichte, sowie die Glückwünsche der Obersten Kirchenbehörde, daneben auch die der Gemeinde und ihrer Vertretung zum Ausdruck brachte. Nach der kirchlichen Feier begaben sich der Gemeindekirchenrat so-

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 26. Mai 29. (Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. kein Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst m. Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer Heuer und Steffani. 12 Uhr: Kindergottesdienst, Nchm. 5 Uhr Jungmänner-Versammlung, Pfarrhaus, Bergstraße. Donnerstag (Fronl.), abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Konfirmationsfeier.

Pensau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Luben. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Einsegnung.

Culmsee.

Heute mittag 1 Uhr verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Rentiere

Emilie Trenkel

geb. **Wendt**

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Trenkel, Chełmża
Carl Trenkel, Bielczyny
Oskar Trenkel, Chełmża
Luise Trenkel, Chełmża.

Chełmża, den 22. Mai 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt. 7110

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 26. Mai 29 (Trinitatis).

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht. 10 Uhr Sonntagsschule. Nachm. ½5 Uhr Jugendbundstde. Nachm. 6 Uhr Gottesdienst.

Radzyn (Rehden). Einsegnung der Konfirmanden mit hlg. Abendmahl.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung.

Lessen. Vorm. 10 Uhr Konfirmation, Beichte u. Feier des hl. Abendmahls 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jungmädchen-Verein. — Nachm. 5 Uhr Jungmänner-Verein.

wie die Vertreter anderer Gemeinschaften, in denen Herr Kohlgardt zurzeit noch immer tätig ist, in die Wohnung des Jubelpaares, um mit diesem den hohen Freudentag der Familie festlich zu begehen. Herr und Frau Kohlgardt erfreuen sich in ihrem Alter noch großer Frische und nahmen dankbar alle Beweise der Verehrung und Liebe, die ihnen von allen Seiten zuteil wurden, entgegen.

* **Tuchel** (Tuchola), 22. Mai. Niedergebrannt ist ein Stall und die Scheune des Eisenbahners Lewinski in Neutuchel bei Tuchel. Das Grundstück, eine kleine Landwirtschaft, ist an einen Wirt namens Jelewski verpachtet, L. hat sich eine Wohnung vorbehalten. Mitverbrannt sind dem Pächter gehörige Wirtschaftsgeräte, Futtermittel, eine Sterke und der ganze Geflügelbestand. Der Pächter war nicht versichert und erleidet für seine Verhältnisse großen Schaden. Der Verpächter ist gegen Feuer versichert.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 22. Mai. 64 Knaben vergiftet. In dem St. Kostka-Internat in Lemberg erkrankten sämtliche Zöglinge der Anstalt, 64 Knaben, nach dem Genuß nicht ganz frischer Wurst unter heftigen Vergiftungserscheinungen. Man wandte zuerst Hausmittel an, entschloß sich jedoch dann, einen Arzt herbeizurufen, der unter Mithilfe zweier weiterer Ärzte bei allen Knaben Magenausspülungen vornahm. 27 Knaben mußten in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

* **Kalisch** (Kalisz), 21. Mai. Auf der Spur eines Mörders. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß in der Nähe von Kalisch die Leiche des Viehhändlers Moses Ajchman gefunden worden sei. Auf dem Wege nach Lodz war Ajchman von ungenannten Tätern überfallen und ermordet worden. Während der Voruntersuchung kamen die Polizeibehörden zu der Überzeugung, daß sich die Täter in den umliegenden Dörfern versteckt halten müßten. Der auf die Spur gebrachte Polizeihund führte die Polizisten nach einem in der Nähe liegenden Dorf und hielt vor dem Anwesen des Bauern Busch an. Das Gehöft wurde sofort umstellt und einer gründlichen Revision unterzogen. Man fand einen frischgewaschenen Anzug, auf dem noch Blutspuren zu sehen waren. Dieser Anzug gehörte dem Sohn des Besitzers, dem 24 Jahre alten Ernst Busch, der aber nicht anwesend war. Der Vater erklärte, daß sein Sohn vor einigen Tagen das Gehöft verlassen und sich in unbekannter Richtung auf den Weg gemacht habe. Auf Grund der sofort versandten Steckbriefe wurde Ernst Busch in Kalisch festgenommen. Ins Kreuzverhör genommen, gestand dieser die Mordtat ein und wies auf den 29 Jahre alten Viktor Janczak als seinen Kumpanen hin. Beide wurden verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Während des Verhörs erklärten sie, vor einiger Zeit eine Räuberbande gegründet zu haben, deren erste Tat der Überfall auf den Händler Ajchman gewesen sei. Die bei dem Ermordeten gefundenen 200 Zloty hätten sie geteilt.

* **Lodz**, 22. Mai. Selbstmordepidemie. Vor einigen Wochen verstarb eine Frau Gozard, die auf dem jüdischen Friedhof beerdigt wurde. Nun kam deren 18 Jahre alte Tochter Dora, die ständig in Warschau wohnt, nach Lodz und begab sich auf den Friedhof, wo sie am Grabe der Mutter eine giftige Flüssigkeit zu sich nahm. Der Friedhofswärter benachrichtigte die Rettungsbereitschaft, die die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführte. — Der 43 Jahre alte Anton Szembelan, Srebrna 13, nahm in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit zu sich. Die erste Hilfe erteilte ihm die Rettungsbereitschaft. — Im Tore in der Zawadzka 5 brachte sich ein etwa 40 Jahre alter Mann mit einem Messer in selbstmörderischer Absicht mehrere Wunden in der Brust bei. Er wurde in besinnungslosem Zustand nach der städtischen Krankenstelle übergeführt. — Der 18 Jahre alte Ludwig Stempnik versuchte seinem Leben durch Genuß von Gift ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

* **Lodz**, 22. Mai. Orgien mit Schulmädchen in einem Restaurant. In der Sienkiewiczstraße 40 wurde vor einiger Zeit eine Bar unter dem Namen „Empire" eröffnet, deren Besitzer sich Alexander Szymaniak nennt. Mit dem Augenblick der Eröffnung dieser Bar hatten die Einwohner dieses Hauses keine ruhige Nacht mehr, da in der Bar ständig Streitigkeiten vorkamen. Da außerdem die Musik in der Bar die ganze Nacht hindurch spielte, reichten die Bewohner des Hauses an das Kommissariat eine Sammelklage ein, die den Leiter des achten Polizeikommissariats veranlaßte, eine vertrauliche Untersuchung durchführen zu lassen. Diese hatte ein überraschendes Ergebnis. Obgleich die Bar ein Patent hatte, wonach sie nur bis 11 Uhr abends geöffnet sein durfte, gingen die Gäste die ganze Nacht hindurch ein und aus. Für die Gäste waren Seitenkabinen und eng verhängte Logen errichtet worden, wo förmliche Orgien veranstaltet wurden. Unmündige Mädchen, besonders Schulkinder, wurden dorthin geführt, betrunken gemacht und dann vergewaltigt. Der Besitzer hatte außerdem für die gereichten Speisen und Getränke enorm hohe Preise gefordert. Szymaniak wurde auf die erhobenen Anklagen zu 30 Tagen bedingungsloser Haft verurteilt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Zwei Todesopfer durch Leuchtgasvergiftung.** Dienstag vormittag um 10.30 Uhr wurden der 44 Jahre alte russische Priester Leonid Lebedeff aus Pskow in Rußland gebürtig, der bei einer Witwe im Hause Weidengasse Nr. 27 als Untermieter wohnte, sowie sein Neffe, der bei ihm zu Besuch weilte, in dem Zimmer des L. tot aufgefunden. Da sich Lebedeff seit dem Pfingstsonntag nicht hatte sehen lassen, befürchtete die Witwe ein Unglück. Sie benachrichtigte deshalb einen Schupobeamten, der mit Hilfe eines Schlossers das Zimmer, das von innen verschlossen war, öffnen ließ. Zum Entsetzen fand man die beiden Männer als Leichen vor. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß der Tod bereits vor etwa 12 Stunden eingetreten war. Das Zimmer war mit Gas gefüllt, das aus der nicht ganz zugedrehten Lampe ausströmte. Wahrscheinlich ist die Lampe aus Unvorsichtigkeit nicht fest geschlossen worden, so daß beide diese Unachtsamkeit mit dem Tode gebüßt haben. Die Personalien des Neffen konnten noch nicht festgestellt werden. Die Leichen wurden nach dem Leichenschauhaus auf dem Hagelsberg gebracht. †

Der deutsche Wahlsieg im Elsaß.

(Von unserem elsaß-lothringischen Mitarbeiter.

Noch erbitterter als im vergangenen Jahr bei den Wahlen zur französischen Kammer ist in diesem Monat Mai im Elsaß um den Besitz der Rathäuser der Städte gekämpft worden, die 1925 fast alle in den Besitz heimatfeindlicher Linksgruppen gekommen waren. Inzwischen hat die Entfaltung des autonomistischen Gedankens das Gesicht des Landes völlig verändert. Würde es möglich sein, dies auch bei Wahlen zum Ausdruck zu bringen, die weit mehr als die Wahlen im französischen Parlament von wirtschaftlichen kommunalpolitischen Erwägungen bestimmt sein würden?

Schon der erste Wahltag am 5. Mai hatte jedoch gezeigt, daß gerade auch bei diesen örtlichen Wahlen der große Gegensatz zwischen Freunden und Feinden der Heimatbewegung den ganzen Kampf beherrscht. Der Sonntag vor Pfingsten hat in den großen Städten die Entscheidung herbeigeführt, nachdem für die Stichwahl fast überall sowohl im heimatlichen Lager, als auch bei den französisch-nationalistischen Gruppen eine Konzentration der Kräfte eingetreten war. Die interessantesten Tänze gab es in Straßburg und Colmar, die wieder wie zu deutscher Zeit Brennpunkte des politischen Lebens im Elsaß sind. In Straßburg und Colmar waren vier Jahre lang Männer an der Spitze der Stadtverwaltungen, die oft genug ihre Verachtung und Feindschaft gegenüber dem Autonomismus bewiesen und der französischen Unterdrückungspolitik zugejubelt haben. An beiden Orten sind die Nationalisten vernichtend geschlagen. In Colmar sind alle dreißig Sitze an die verbündete Liste der Autonomisten (Rossé 21 Sitze und Kommunisten 9 Sitze) gefallen, während der Zusammenschluß der drei anti-autonomistische Parteien die Niederlage nicht abwenden konnte.

In Straßburg haben die Blauweißroten, also die französisch eingestellten Sazialisten und die demokratisch-nationalkatholische Liste, zusammen nur noch 14 von 36 Gemeinderatssitzen retten können. Alle anderen Sitze fielen den verbündeten Gegnern des Pariser Gewaltregimes zu: 11 Kommunisten mit heimatlicher Einstellung stehen den 7 Sozialisten um Peirotes gegenüber; und auf bürgerlicher Seite den 7 Vertretern des schärfsten Chauvinismus 11 Angehörige der drei Heimatparteien gegenüber, unter denen die Abgeordneten Michel Walter (Zentrum), Hauß (Landespartei), Dahlet (Fortschrittspartei), dann eine Reihe von Männern sich befinden, deren Namen im vergangenen Jahr als Angeklagte im berüchtigten Colmarer Komplottprozeß bekannt wurden. Unter ihnen befindet sich auch der frühere Herausgeber der autonomistischen „Zukunft". Paul Schall, der im Colmarer Prozeß zu lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Es ist als sicher anzunehmen, daß die französische Regierung in ihrer Ablehnung der längst vom Volke geforderten Amnestie beharren wird und daß sie sowohl Schall als auch dem Colmarer Sieger Rossé die Bestätigung verweigern wird.

Besonders schmerzlich wird man in Paris und in allen nationalistischen Kreisen beklagen, daß in Straßburg auf einer autonomistisch-kommunistischen Heimatliste Dr. Roos gewählt worden ist, der im vergangenen Jahr im Abwesenheitsverfahren zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, sich dann bekanntlich am 10. Jahrestag des Waffenstillstandes freiwillig gestellt hat und nun im Gefängnis von Besançon dem neuen Schwurgerichtsprozeß entgegensieht, bei dem er als „deutscher Agent" und „Hochverräter" verurteilt werden soll. Die Straßburger Wähler haben schon im Voraus über dieses kommende französische Urteil ihre elsässische Meinung gesagt. Es ist anzunehmen, daß beim ersten Zusammentritt des neuen Gemeinderates die heimatlichen Parteien Dr. Roos zum Bürgermeister wählen werden. Diese politische Demonstration hat den Sinn eines feierlichen Bekenntnisses zu Autonomie und Amnestie. Da die Strafe gegen Dr. Roos nach französischem Recht durch sein freiwilliges Erscheinen hinfällig geworden ist, hat Frankreich rechtlich keinerlei Möglichkeit, diese Wahl zu hindern oder ihr nachträglich die Bestätigung zu versagen.

Der bisherige Straßburger Bürgermeister Peirotes hat den neugewählten Gemeinderat zum heutigen Mittwoch einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des neuen Bürgermeisters und der Beigeordneten. Diese Posten sind sämtlich von Ratsmitgliedern zu besetzen. Eine Bestätigung durch die Regierung ist nicht erforderlich. Gerüchtweise verlautet, daß die Beigeordnetenposten an die Mitglieder der französischen Kammer verteilt werden sollen, die in den Gemeinderat gewählt worden sind. Sie gehören fünf verschiedenen Parteien an. Es handelt sich um den bisherigen Bürgermeister Peirotes selbst, der Sozialist ist, um den Kommunisten Meurer, den katholischen Autonomisten Walter, den Fortschrittler Dahlet und den Landesparteiler Hauß.

Die Zusammensetzung des neuen Gemeinderates hat übrigens nachträglich noch eine Änderung zugunsten der heimatlichen Parteien erfahren. Die Zahl der sozialistischen Mitglieder hat sich nämlich von sieben auf vier (im alten Gemeinderat 24) vermindert. Drei der Gewählten waren in zwei Kantonen gewählt worden. Nach dem französischen Gemeindewahlrecht rückt in solchen Fällen aber nicht etwa der Kandidat mit der nächst höheren Stimmzahl nach, sondern der zweite Sitz bleibt unbesetzt. Ersatzwahlen haben erst dann stattzufinden, wenn die Zahl der Mitglieder des Gemeinderates insgesamt um ein Viertel gesunken ist. Da die Wahl des im Colmarer Prozeß verurteilten Autonomisten Schall voraussichtlich vom Staatsrat für ungültig erklärt werden dürfte und da der zum Bürgermeister ausersehene Autonomist Dr. Roos in Untersuchungshaft ist, wird das Stimmenverhältnis nach dem Ausscheiden Schalls vorerst das folgende sein: 11 Gegner und 20 Freunde der Heimatbewegung.

Am Pfingstsonnabend fand in Colmar die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Da hier die autonomistisch-kommunistische Liste geschlossen gewählt worden war, setzt sich der Gemeinderat ausschließlich aus 30 Anhängern dieser Partei zusammen. Der bekannte Autonomist Rossé wurde, wie nicht anders zu erwarten war, mit 29 Stimmen bei einer Stimmenthaltung zum Bürgermeister von Colmar gewählt. Nach der Verkündigung des Ergebnisses aber erklärte Rossé, den Posten nicht annehmen zu können, da er die Arbeiten des Gemeinderates nicht hemmen wolle. Rossé schlug darauf seinen Freund Herzog, der im Haegy-Prozeß als Zeuge eine große Rolle spielte, vor, der auch mit 20 Stimmen gewählt wurde. Die 10 Kommunisten gaben weiße Zettel ab. Zum ersten Beisitzer wurde, ebenfalls mit 20 Stimmen, Professor Deiber von der katholisch-autonomistischen Partei gewählt. Zum zweiten Beisitzer wurde der Kommunist Weibel und zum dritten Beisitzer der protestantische Autonomist Paulhimmel gewählt.

In einer Reihe kleinerer elsässischer Städte hat der politische Umschwung ebenso wie in Straßburg und Colmar zu völlig neuen Zusammensetzungen der Gemeinderäte geführt, wobei vielfach der Wandel ähnlich stürmische Formen angenommen hat, wie in Straßburg und Colmar. Das gilt z. B. für das oberelsässische Hüningen, das in Händen der autonomiefeindlichen Sozialisten war, und wo nun am ersten Wahltag 20 katholische Autonomisten gewählt wurden, während am 12. Mai nur noch der bisherige sozialistische Bür-

germeister als einziges Überbleibsel des früheren Gemeinderats zurückgekehrt ist.

Der Wahlkampf ist abgeschlossen. Die Nachwirkung wird jedoch nicht so bald abklingen, denn von französischer Seite ist von neuem in diesen Wochen so viel Haß und Unverstand gegenüber den Verteidigern des bodenständigen Elsässertums in Wort und Schrift zutagegetreten, daß es nicht leicht zu vergessen sein wird. Und Frankreich wird sicherlich — so lehren die Erfahrungen der letzten Jahre — nicht einmal den großen neuen Fehler vermeiden, durch Schikanen gegenüber den gewählten Heimatrechtlern immer wieder die Gegensätze aufzuwühlen.

Elsaß-Lothringen hat gesprochen; wird Paris hören?

100 Jahre Generalsuperintendent.

„Generalsuperintendent"! — Ein langes schwerfälliges Wort, das auf verschiedenste Art ausgesprochen und nicht verstanden wird. Gewiß stammt es aus einer Zeit, die in ihrem Kanzleistil sich möglichst schwierig und unverständlich ausdrücken mußte und deutsche Worte für Amtsbezeichnungen nicht kannte.

Es wird manchen wundern, daß das Amt des evangelischen Generalsuperintendenten erst 100 Jahre, also verhältnismäßig jung, sein soll. Es ist auch schon älter und der Titel stammt noch aus der Reformationszeit. Den Anfang mit diesem Amt, das den übrigen Superintendenten übergeordnet war, hat Württemberg gemacht, das schon in seiner Kirchenordnung von 1559 „Spezial- und Generalsuperintendenten" unterscheidet. 1569 folgte Braunschweig, 1573 Brandenburg, dessen in diesem Jahre gegebene Konsistorialordnung einen „gemeinen", d. h. allgemeinen Superintendenten den übrigen übergeordnet. Aber das eigentliche festumgrenzte Amt des Generalsuperintendenten ist erst 100 Jahre alt, denn vor genau 100 Jahren, am 14. Mai 1829, erschien die „Instruktion für die Generalsuperintendenten in Preußen", die die Pflichten und Rechte dieses Amtes ganz genau bezeichnete und einteilte. Sie haben die „Angelegenheiten der evangelischen Kirche ihres Bezirks persönlich zu beaufsichtigen" und sind befugt und verpflichtet, auf sie einzuwirken. Sie haben die wahrgenommenen Gebrechen möglichst schnell zu entfernen und die immer gedeihlichere Entwicklung des Beifalls zu würdigen und zu fördern". Es wird ihnen aufgetragen, über der Lehrart der Geistlichen und der Abhaltung der Gottesdienste zu wachen, die religiöse Unterweisung der Jugend in den Volks- und Gelehrtenschulen zu beaufsichtigen und den Geist des Gemeindelebens und den Wandel der Kirchenbeamten zu beaufsichtigen. Vor allem aber liegt ihnen die theologische Leitung ihres Bezirkes ob. Sie leiten die Kandidatenprüfungen, vollziehen die Ordinationen und führen die Superintendenten in ihr Ephoralamt ein.

Es ist leicht zu erkennen, daß auf dieser Instruktion auch heute noch im wesentlichen Rechte und Pflichten des Generalsuperintendenten beruhen, wenn auch in der Gegenwart mehr und mehr dieses bedeutungsvolle kirchliche Amt sich zu einer Führerstellung ausgebaut hat, die z. B. gerade hierzulande außerordentlich notwendig ist.

Die Posener Generalsuperintendentur feiert zugleich mit dieser denkwürdigen Instruktion ebenfalls ihr 100jähriges Jubiläum. Der damalige Generalsuperintendent D. Freymarck erhielt sogar 1832 den Titel eines evangelischen Bischofs, wodurch deutlich ausgedrückt werden sollte, daß sein Amt sich nicht nur in der Stellung eines Aufsichtsbeamten erschöpfte, sondern man ihm von vornherein den Charakter der oberhirtlichen Leitung geben wollte. Es war für die Posener Kirche von außerordentlichem Segen und Förderung, daß sie in diesem verflossenen Jahrhundert nur wenige Generalsuperintendenten gehabt hat. Auf Bischof Freymarck folgte 1854 Generalsuperintendent D. Cranz, der sich durch seine vielen Reisen in der Provinz eine besonders umfassende Personalkenntnis erwarb und für den Aufbau des Gemeindelebens viel bedeutet hat. Verhältnismäßig wenige Jahre versah dieses Amt Generalsuperintendent D. Geß, der in der Hauptsache als früherer Professor der theologischen Wissenschaft diente. Mit D. Johannes Hesekiel, der ganz und gar eine Führerpersönlichkeit mit bischöflicher Würde war, erreichte das kirchliche Leben in Posen seinen Höhepunkt und seine Blütezeit, die nicht nur auf die Begründung vieler Gemeinden und die Kirchenbauten zurückzuführen ist. D. Hesekiel hat das Amt des Generalsuperintendenten besonders vertieft und verinnerlicht. Er war es z. B., der die alljährliche Generalkirchenvisitation, die immer einen ganzen Kirchenkreis besucht, zu einem Höhepunkt im Gemeindeleben ausgestaltete. Sein Nachfolger wurde Generalsuperintendent D. Blau, dem die letzte Landessynode mit großer Mehrheit den Bischoftitel zuerkannt hat, so daß damit das schwer auszusprechende und mehr den streng amtlichen Charakter ausdrückende Wort Generalsuperintendent mit der Zeit verschwinden dürfte. Der neue Verfassungsentwurf der unierten evangelischen Kirche hat die Instruktion von 1829 noch als Grundlage, gestaltet sie aber im Sinne größerer kirchlich-persönlicher Verantwortlichkeit um. In Artikel 100 heißt es: „Der Bischof hat das Gesamtleben des Kirchengebietes zu beobachten, auf seinen Aufbau hinzuwirken und Angriffe gegen die Kirche abzuwehren. Er soll das christliche Leben in den Gemeinden und Kirchenkreisen pflegen und fördern, sowie über der gottesdienstlichen Ordnung wachen." Ob nun das Jahr 1929 die verfassungsmäßige Festlegung der kirchlichen Neuordnung für das Amt des Generalsuperintendenten oder vielmehr des Bischofs bringen wird, hängt von den Fortschritten ab, die das Verfassungswerk machen wird. pz.

Der Zigeuner-Prozeß in Kaschau.

In Kaschau in der Slowakei begann am 21. Mai der Prozeß gegen die Zigeuner von Moldava, die im Jahre 1927 wegen zahlreicher Verbrechen und unter dem Verdacht der Menschenfresserei verhaftet worden sind. Die Staatsanwaltschaft hat sich entschlossen, die Anklage der Menschenfresserei fallen zu lassen und gegen die 19 Angeklagten, unter denen sich zwei Frauen befinden, die Anklage wegen sechsfachen Raubmordes und wegen Raubes und Diebstahls in zahlreichen Fällen zu erheben.

Die Staatsanwaltschaft ist von der Annahme ausgegangen, daß für Menschenfresserei trotz der Selbstbezichtigung der Angeklagten kein Beweis vorliege. Sie stützt sich dabei auf den Umstand, daß die verhafteten Zigeuner sich auch der Mordtat an zwei Knaben beschuldigt hatten, obwohl diese noch leben. Der Staatsanwalt hat deshalb auch von den eingestandenen 12 Raubmorden die Hälfte von der Anklage ausgeschieden. Die Anklageschrift bietet jedoch immer noch einen furchtbaren Beweis für die unglaubliche Roheit, mit der die Zigeuner unter der Führung ihres Ältesten, des erst 28jährigen Pavel Ryba, ihre Opfer getötet haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Jute-Industrie.

Der Export der polnischen Juteindustrie, der sich nach dem Kriege infolge des Verlustes des russischen Absatzmarktes, sowie der von Österreich abgetretenen Gebiete vor völlig veränderte Bedingungen gestellt sah, hat im 1. Quartal d. J. im Vergleich zu 1928 einen starken Aufschwung nehmen können. Das ist um so bemerkenswerter, als der Wettbewerb mit anderen Ländern auf dem Balkan, wo Rumänien der Hauptabnehmer polnischer Juteerzeugnisse ist, sich besonders fühlbar macht. Die Konkurrenz mit dem Auslande ist denn auch keineswegs leicht, weil gegenüber diesem der von Polen bezogene Rohstoff sich um 5 bis 6 Prozent teurer stellt. Jute kommt in erster Linie aus Britisch-Indien, also durch den Atlantischen Ozean und gelangt von da über Hamburg bzw. Bremen nach den polnischen Verarbeitungszentren, wodurch sich die Frachtbelastung stark erhöht. Aus diesem Grunde denkt man denn auch schon daran, das Rohmaterial künftig über Danzig bzw. Gdingen direkt zu beziehen, ähnlich wie man es jetzt mit Rohbaumwolle versuchen will. Allerdings wird sich die Vermittlung der Hamburger und Bremer Häuser wohl kaum vollkommen ausschalten lassen, weil eine Finanzierung des Juteimports durch polnisches Kapital in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird; wie ja auch Bremen finanziell weiterhin seine Hand im Spiele behält, wenn künftig ein Teil der Baumwolleinfuhr Polens über Danzig vorgenommen wird.

Die niedrigeren Arbeitslöhne sind kein ausreichendes Moment für etwa geringere Produktionskosten gegenüber anderen Ländern, da auf der anderen Seite die sozialen und steuerlichen Lasten verhältnismäßig hoch sind. Nur wenn es gelingt, die Aufnahmefähigkeit des polnischen Inlandsmarktes in nächster Zeit erheblich zu steigern, können die Fabriken, die im Kriege zum Teil vernichtet und jedenfalls durchweg durch Fortnahme von Maschinen und Materialvorräten stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, in den letzten Jahren aber mit großem Kostenaufwand mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgerüstet worden sind, ihre Kapazität ausnutzen, im Zusammenhang damit die Produktionskosten senken und hierdurch auf den Auslandsmärkten konkurrenzfähiger werden.

Die Entwicklung des Exports in den letzten Jahren zeigt folgende Tabelle:

1924	817 To.
1925	2528 „
1926	2385 „
1927	1840 „
1928	3848 „

Was die Richtung des Auslandsabsatzes betrifft, so ergeben die neuesten Zahlen, nämlich die für das 1. Quartal 1929, folgendes Bild: Insgesamt wurden an Jutesäcken und -Geweben exportiert 1400 To. im Werte von 3 383 000 Zloty (gegenüber nur 389 To. im Werte von 939 000 Zloty im 1. Quartal 1928), davon gingen 461,6 To. im Werte von 1 355 000 Zloty nach Rumänien, 364,2 To. im Werte von 548 000 Zloty nach Deutschland, 73,7 To. im Werte von 209 000 Zloty nach Argentinien, 74,8 To. im Werte von 194 000 Zloty nach Jugoslawien, 34,2 To. im Werte von 99 000 Zloty nach Bulgarien usw.

Entsprechend der gesteigerten Ausfuhr hat auch die Einfuhr von Rohjute zugenommen, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

1924	13 898 To.
1925	12 689 „
1926	12 602 „
1927	22 569 „
1928	26 570 „

Diese Entwicklung hat auch im laufenden Jahre ihren Fortgang genommen, denn im 1. Quartal wurden bereits 7296 To. im Werte von 9 522 000 Zloty, gegenüber 6712 To. im Werte von 9 167 000 Zloty in der Vergleichszeit 1928 eingeführt.

Die polnische Juteindustrie konzentriert sich auf Czenstochau und Bielitz, wo sich 4 bzw. 2 Fabriken befinden. Es sind dies die Czenstochauer Textilwerke Stradom (Kapital 4 Millionen Zloty), die Jutespinnerei und -Weberei „Warta“ (Kapital 2 Millionen Zloty), die „La Czenstochovienne“ A.-G., und die „Gnaszynska Jutemanufaktur“ A.-G. (900 000 Zloty), sowie die „Unja“ A.-G. (1,25 Millionen Zloty) und die Firma Gebr. Deutsch. Die Czenstochauer Fabriken setzten vor dem Kriege rund 80 Prozent ihrer Produktion in Rußland ab, während die Bielitzer Fabriken in der Hauptsache auf Österreich und den Balkan eingestellt waren. Der Inlandsabsatz ist, wie schon oben erwähnt, noch wenig befriedigend, aber nicht nur hinsichtlich der Quantität, sondern auch der Zahlungsbedingungen, über die jetzt zwischen den Jutefabriken Vereinbarungen mit dem Ziele der Gründung eines Kartells (nach Muster der bereits in anderen Zweigen der Textilbranche ins Leben gerufenen) getroffen werden sollen. So sollen namentlich die bereits im Übermaß in Anspruch genommenen Wechselkredite eingeschränkt werden, zu welchem Zweck eine Kreditschutz-Kommission gebildet worden ist. Es sind Bestimmungen dahingehend getroffen, daß offene Kredite von 30 Tagen ab Rechnungsausstellung, sodann Wechselkredite von höchstens 5 Monaten bewilligt werden. Zu Protest gegangene Wechsel müssen nach sieben Tagen eingelöst sein. Verstöße führen zur Kreditentziehung.

Die Rentabilität der polnischen Monopole.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ hat neulich wiederum die stets aktuelle Frage der Rentabilität der polnischen Monopole angeschnitten, und meint, daß diese mehr abwerfen könnten und müßten.

Die Budgetzahlen des Spiritusmonopols ergeben, daß der Reingewinn etwa 400 Millionen Zloty beträgt. Nun kostet aber ein Liter reiner Spiritus im Verkauf 13,20 Zloty, während die Regierung in der Brennerei für den Spiritus 60 bis 80 Gr. zahlt. Nimmt man als Verwaltungskosten usw. den sehr hohen Betrag von 2,60 Zloty an, so müßte der Gewinn pro Liter 10 Zloty betragen, das Spiritusmonopol müßte somit einen Reingewinn von 600 Millionen Zloty bringen. Was dort alles weggeworfen wird, davon zeugt die wiederholt aufgeworfene Frage der Verschwendung von leeren Flaschen. Als man in der Budgetkommission fragte, weshalb man soviel Geld auf Flaschen verwende, vernahm man die sehr originelle Antwort: „Wir müßten spezielle Flaschen aus einem solchen Glase haben, das der Spiritus nicht zerfrißt.“ Warum — so fragt das oben genannte Blatt — schließt der Staat die betreffenden Personen für eine so zynische Antwort nicht im Gefängnis ein?

Das Tabakmonopol ist ebenfalls eine Goldgrube. Die Preiskalkulation stellt sich in diesem staatlichen Unternehmen etwa so dar, daß die Verwaltungskosten ein Drittel des Preises verschlingen. Es ist klar, daß sich aus dieser Kalkulation außerordentlich hohe Preise für die Tabakerzeugnisse ergeben, die sich durch die Güte wahrhaftig nicht rechtfertigen lassen.

Hier eben liegt das Feld für Auszeichnungen. Auf diesen Gebieten müßte gearbeitet werden, und der Staat müßte sich sagen: ich verstehe es nicht, rentabel und billig die Unternehmungen zu führen. Und dann müßte er sie verpachten, oder wenn er sich als den besten Unternehmer im Staate hält, die Wirtschaft in diesen Anstalten heben.

Das Programm der 17. Deutschen Ostmesse. Die große Königsberger Jahresmesse, die vom 18.—21. August 1929 stattfindet, hält an der bewährten Zusammenfassung von Warenmustermesse, Technischer und Baumesse mit großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen fest. Um diesen Kern gruppieren sich eine Anzahl von Sonderausstellungen, von welchen die „Lehrschau Holz“ die bedeutendste ist. Da der Werkstoff Holz eine der wichtigsten Grundlagen unserer Wirtschaft ist, zeigt die „Lehrschau Holz“, die vom Verein Deutscher Ingenieure in Verbindung mit den maßgebenden Fachverbänden veranstaltet wird, die Ergebnisse der Forschung und die Erfahrungen der Praxis den weiten Kreisen, die an der Erzeugung und Verarbeitung des Rohstoffes Holz Interesse haben. Auch die von der ostpreußischen Hausfrauenbünden mit Unterstützung des Gesamtverbandes der deutschen Kunstseidenindustrie veranstaltete Sonderausstellung „Die Kunstseide“ wendet sich an alle Verbraucherkreise. Die diesjährige Sonderausstellung russischer Exportwaren, die von der Handelsvertretung der U. d. S. S. R. organisiert wird, ist nach Umfang und Inhalt reichhaltiger, als ihre Vorgänger. Einen breiten Raum in dem Ausstellungsprogramm nehmen — entsprechend der Struktur der deutschen Wirtschaft — die landwirtschaftlichen Belange ein (landwirtschaftlicher Bedarf aller Art, Tierschauen und -Auktionen, Lehrfilme und Lehrausflüge). Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wird durch eine Lehrschau „Die Landmaschine“ ergänzt, in der unter der Leitung von Prof. Dr. Foedisch vom Landmaschinen-Institut der Albertus-Universität besondere Gruppen von Landmaschinen systematisch zusammengestellt werden. Die Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft wird in einem besonderen Elektrohof gezeigt. Von den Ausstellungen, die sich mit der Pflanzenzucht befassen, wird die über „Kartoffelbau und -verarbeitung“ allgemeinem Interesse begegnen. Sie wird von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen (Oberlandwirtschaftsrat Tomzig) und der Deutschen Kartoffelbau-Gesellschaft (Direktor Jany) vorbereitet. An den Aufbau der großen Sonderausstellung „Siedlung, Landeskulturwesen und Wasserwirtschaft“ wirken alle in Frage kommenden Behörden und Organisationen mit. Die Fragen des Siedlungswesens werden von einem Ausschuß unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landeskulturamts Pauly bearbeitet. Die wissenschaftliche Leitung der Ausstellung über das Landeskulturwesen liegt in den Händen des Direktors des Kulturtechnischen Instituts der Albertus-Universität, Prof. Dr. Rothe. Der Zusammenstellung der Ausstellung Wasserwirtschaft haben sich in erster Reihe Oberregierungs- und Baurat Ziegler vom Oberpräsidium und Stadtbaurat Müller vom Königsberger Tiefbauamt angenommen.

Keine Kreditrestriktionen der Bank Polski. Die in letzter Zeit mehrfach aufgetauchten Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Verringerung des Geldumlaufs mit Hilfe von Kreditrestriktionen durch die Bank Polski werden von der Hauptdirektion dieser Bank energisch dementiert. Man beabsichtigt weder eine Verringerung noch eine Vergrößerung der Kredite, und das Wechselportefeuille soll auf seiner bisherigen Höhe gehalten werden.

Der Zuckerrübenbau in Europa. Die erste diesjährige Statistik des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie bestätigt die bisherigen von privaten Stellen verbreiteten Meldungen, wonach der Rübenanbau 1929 im Durchschnitt des Deutschen Reiches dem des vorjährigen ungefähr gleichkommt. In genauen Zahlen ausgedrückt, ist das gesamte Anbauareal mit 426 353 Hektar um 0,64 Prozent zurückgegangen. Was den Anbau im europäischen Auslande anbetrifft, so verdient besonderes Interesse der Umstand, daß nach Deutschland in diesem Jahre Polen an zweiter Stelle erscheint, also die Tschechoslowakei an die dritte Stelle gedrängt ist. Während Polen seinen Anbau um 9,27 Prozent vermehrt und ein Gebiet von 251 732 Hektar mit Rüben bebaut hat, hat sich das Verhältnis in der Tschechoslowakei in ungefähr dem gleichen Ausmaße nach der anderen Richtung hin verschoben, so daß dort in diesem Jahre nur noch 227 890 Hektar, gegen 250 475 i. V. (minus 9,2 Prozent) mit Rüben bestellt werden. Italien hat seinen vierten Platz gut behauptet und seinen Anbau abermals um fast 2 Prozent vermehrt. Eine Vermehrung weisen ferner Bulgarien und Österreich auf. In allen übrigen Ländern ist der Anbau zum Teil sogar recht erheblich zurückgegangen. Für Gesamteuropa beträgt der Verlust 2,78 Prozent, so daß man für 1929/30 mit einer Anbaufläche von insgesamt 1 357 772 Hektar rechnen kann. Die Zahl der europäischen rübenverarbeitenden Fabriken hat sich von 645 auf 625 vermindert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 23. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 22. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,79 bis 57,93, bar 57,82—57,96, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 47,95—47,15, Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,825—47,225, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,26, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 1874, Budapest: bar 64,10—64,40.

Warschauer Börse vom 22. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,81, 124,12 — 123,50, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,63, 359,53 — 357,73, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—. —,—, — —,—, London 43,25 1/4, 43,36 — 43,14 1/2, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,39 1/4, 26,45 1/2 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,71, 172,14 — 171,28, Stockholm —, Wien 125,25, 125,56 — 124,94, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 22. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,02 1/2 Gd., 25,02 1/2 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,82 Gd, 57,96 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 21. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.758	1.762	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.171	4.179	4.170	4.178
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.873	1.877	1.875	1.879
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.34	20.38	20.35	20.39
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1945	4.2045	4.196	4.204
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4975	0.4395	0.497	0.499
.—	Uruguay 1 Goldpes.	4.116	4.124	4.116	4.124
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.65	168.99	168.65	168.99
9 %	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.23	58.35	58.24	58.36
6 %	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.54	81.70
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.543	10.563	10.547	10.567
7 %	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.99	21.96	22.00
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.335	7.389	—.—	—.—
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.73	111.95	111.80	112.02
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	18.78	18 82	—.—	—.—
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.95	112.10	112.32
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.385	16.425	16.39	16.43
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.422	12.442	12.415	12.435
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.735	80.895	80.758	80.945
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	—.—	—.—
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.58	59.70	59.66	59.78
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.08	112.30	112.07	112.29
7.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.915	59.035	—.—	—.—
8 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
9 %	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	47.025	47.225

Züricher Börse vom 22. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19 1/2, London 25,19 3/8, Paris 20,29, Wien 72,95, Prag 15,37, Italien 27,18, Belgien 72,10, Budapest 90,57 1/2, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,85, Oslo 138,42 1/2, Kopenhagen 138,37 1/2, Stockholm 138 3/4, Spanien 73,85, Buenos Aires 2,18 1/4, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123 3/4, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel 2,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zl., 100 Schweizer Franken 171,02 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 211,63 Zl., 100 Danziger Gulden 172,14 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 121,75 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 56,55 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 40,00 G. Notierungen je Stück: 36proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 27,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 104,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien. Bank Polski 164,00 G. H. Cegielski 40,00 G. C. Hartwig 32,00 G. Dr. Roman May 98,00 G. Unia 170,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 22. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg, ab Station: Weizen märk. 227—228. Roggen märk. 193—196. Futter- und Industriegerste 185—194. Braugerste 215—228. Hafer märk. 190—197. Mais mixed —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,00—28,25. Roggenmehl 25,75—27,75. Weizenkleie 13,00—13,25. Weizenkleiemelasse — bis —. Roggenkleie 13,50 bis —. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 22,00 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 17,00—18,00. Lupinen, gelbe 22—24,00. Serradella, neue 56—62. Rapskuchen 19,00—19,20. Leinkuchen 21,80—22,00. Trockenschnitzel 12,40—13,00. Sojaschrot 19,20 bis 20,20. Kartoffelflocken 16,20—17,30. Speisekartoffeln, weiße — bis —, rote —,— bis —,—, gelbfleischige —,—, Fabrikkartoffeln —,— Pf. pro Stärkeprozent.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	44.00—45.00	Felderbsen	45.00—48.00
Roggen	26.50—27.50	Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00
Mahlgerste . . .	31.00—32.00	Folgererbsen . . .	55.00—60.00
Braugerste	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Hafer . . .	29.50—30.50	Fabrikkartoffeln . .	5.50— 5.80
Roggenmehl (65%) .	—.—	Leinkuchen . . .	50.00—51.00
Roggenmehl (70%) .	41.50	Serradella	—.—
Weizenmehl (65%) .	63.50—67.50	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	25.50—26.50	Gelbe Lupinen . .	33.00—35.00
Roggenkleie . . .	21.00—22.00	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Rapskuchen . . .	41.00—42.00	Kartoffelflocken . .	—.—
Sommerwicke . .	43.00—45.00	Sonnenblumenkuch.	39.00—41.00
Peluschken	41.00—43.00	Sojaschrot	44.00—48.00

Gesamttendenz: schwach.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 13. 5. bis 19. 5. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	49,00	31,37	—,—	35,62
Lemberg	49,43	29,81	—,—	29,56
Krakau	48,81	28,44	34,00	32,06
Posen	45,00	28,20	—,—	30,65
Prag	47,78	41,84	44,22	42,63
Berlin	46,85	42,40	47,49	42,19
Hamburg	41,00	36,34	34,65	32,58
Wien	45,75	40,20	47,50	40,10
Liverpool	44,70	—	—	42,95
Newyork	38,62	34,35	—	33,90
Danzig	—	—	—	—
Chicago	34,70	30,60	—	29,45

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 75—78. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 74,25—76,00, Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 22. Mai. Auf dem Viehmarkt zahlte man für 1 Kg. Lebendgewicht loko: Rinder 1,20—1,50 (Auftrieb 200), Kälber 1,70—2 (Auftrieb 500), Schweine bei fester Tendenz 2,10—2,80 (Auftrieb 805). In der Großhandelshalle zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht in Zloty: hinteres Rindfleisch 3—3,25, aus Zufuhr 2,40—3, vorderes Rindfleisch 2,80—3,50, aus Zufuhr 1,80—2,60, hinteres Kalbfleisch 2,80—3,20, aus Zufuhr 2,20 bis 2,80, vorderes 2,30—3, aus Zufuhr 2—2,50, Schweinefleisch 3—3,60, aus Zufuhr 3,20.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 22. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—51, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 43—46, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—46, fleischige 33—38. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45, sonstige vollfleichige oder ausgemästete 33—37, fleischige 22—27, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige 44—47, fleischige 33—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast 82—90, beste Mast- u. Saugkälber 58—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—52, geringe Kälber 27—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—43, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38, fleischiges Schafvieh ———. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 75—76, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 74—75, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 71—73, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 68—70, Sauen 65—68.

Auftrieb: 63 Ochsen, 108 Bullen, 192 Kühe, zus. 363 Rinder, 201 Kälber, 62 Schafe, 1651 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ruhig, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Posener Viehmarkt vom 22. Mai. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 720 Rinder (darunter 75 Ochsen, 238 Bullen, 407 Kühe und Färsen), 2565 Schweine, 748 Kälber und 30 Schafe, — Ferkel, zusammen 4063 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 152—156, vollfleisch., jüngere 133—144, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre —,—, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 120—128, mäßig genährte Kühe und Färsen 100—104, schlecht genährte Kühe u. Färsen 60—80, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —.—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) — bis —, beste, gemästete Kälber 196—210, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170—180, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 150—160, minderwertige Säuger 130—140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—150, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 100—130, mäß. genährte Hammel u. Schafe —.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 238—242, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 230—232, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 220—222, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 200—210, Sauen und späte Kastrate 190—198.

Marktverlauf ruhig, bei Kälbern belebt.

Berliner Viehmarkt vom 22. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1671 Rinder (darunter 312 Ochsen, 396 Bullen, 963 Kühe und Färsen), 2532 Kälber, 4720 Schafe, — Ziegen, 14 261 Schweine und 353 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 56—58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—59, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—49, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—45, d) gering genährte 42—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 30—40, c) fleischige 28—33, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 47—50, b) vollfleischige —.— c) fleischige 41—45. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 78—86, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 62—75.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 61—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 57—60, c) fleischiges Schafvieh 50—52, d) gering genährtes Schafvieh 35—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 72, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 69—70, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 68—70, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 68—69, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 66—67, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 63—64. — Ziegen: —.

Statt Karten.

Alice Lews — **Gertrud Lews**
Erich Wietz — **Johann Heilemann**

Verlobte

Kokocko — Mayenburg — Kokocko — Brzozowo

Pfingsten 1929.

Als Verlobte grüßen: 7107

Helene Winter
Richard Gerike

Witrogoszcz — Pfingsten 1929 — Duisburg.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Dipl.-Handelslehrer

Gerhard Fuhrmann
Gertrud Fuhrmann

geb. Wisniewski.
Aurich, Pfingsten 1929
Rudolf Eucken-Allee 5. 3056

In dankbarer Freude zeigen die glückliche Geburt eines

gesunden Sohnes

an 3051

Willy Reiss
und **Frau Käthe** geb. Czemplik.

Bydgoszcz, den 22. Mai 1929.

Zeichnungen und Stoffmalereien, Stickereien in bunt und weiß. Anfertigung von Wäsche f. D. u. H.. Hohlsaum, Knopflöcher, Monogr. in bester Ausführg. bei **Frau M. Gessler,** Promenada 1. 3015

Am 22. Mai d. Js. entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Kaempf

geb. Heiserich
im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Adolf Kaempf, Schneidermeister.

Bydgoszcz, den 23. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 3044

Für die uns anläßlich unserer **Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlich

Ernst Kannenberg
und **Frau Else** geb. Ahl.

Prądy, Pfingsten 1929. 3036

Öffentlicher Verkauf

In einer Streitsache **verkaufe** ich an Meistbietenden auf fremde Rechnung am **Montag, dem 27. Mai d. Js.,** um 15 Uhr in meinem Büro, **ul. Dworcowa Nr. 95: 15 To. Weizenmehl 0000** und **17.5 To. Roggenmehl-Norma**

W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy izbie przemysłowo-handlowej
w Bydgoszczy. 7121

Offerten-Ausschreibung.

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz, Tiefbauamt, gibt hiermit die Offerten-Ausschreibung auf Ausführung von **Erd-, Pflaster- u. anderer Arbeiten bei der Verbreiterung des Port Bydgoski** (Bromberger Hafen). Offertenblanketts als auch alle Anweisungen und Erklärungen werden im Zeichnungsbüro des Tiefbauamts ul. Jagiellońska 38 (Gasanstaltsgebäude), Zimmer 13, gegen eine Gebühr von 4 zł erteilt. — Die Offerten sind in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift in der Registratur des Tiefbauamts (Zimmer 15) bis zum 27. Mai d. Js., 12 Uhr mittags, um welche Zeit die Offerteneröffnung erfolgt, einzureichen. — Der Magistrat behält sich die freie Offertenauswahl vor.

Bydgoszcz, den 21. Mai 1929. f004

Magistrat-Urząd Budowli Podziemnych.
Z p. (--) **Ed. Tubielewicz,** p. o. decernenta.

Anfertigung **eleganter**

Herrengarderobe

guter Sitz, saubere Ausführung. 3043

H. Müller, Schneidermeister, **Solec Kujawski,** ul. Leśna 21.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 6081

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Garten-Schläuche
Strahlrohre
Rasensprenger
Hanfschläuche für Feuerspritzen
Kupplungen

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 6079
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Tennisschläger

Bälle u. and. Zubehör für Tennissport empf. billig und gut 7071

B. Paul, Bydgoszcz, Piotra Skargi 3, 1 Tr., am Regierungsgarten. Reparatur v. Schlägern mit Garantie d. Fasson billig. Auf Wunsch Preislisten.
Von 8—18 Uhr.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag, abds. 7½ Uhr. Sonnabend, vorm. 9½ Uhr, abds. 8¾ Uhr. Wochentags vorm. und abends 7½ **Uhr.**

Milchkühler 6683

rund und flach (in- und ausländ. Fabrikate), **Milchfilter, Siebe, Melkeimer, Milchkannen** von 3-40 Ltr. Inh., **Kanneringe, Wattefilter, Seihtuch** liefert preiswert

Molk.-Baugesellschaft Bydgoszcz, Dworcowa 49

Verloren
Damenhandtasche

mit Danziger Paß, auf den Namen **Christel Engels.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei

W. Engels, 3028
Warszawska 19, III r.

Lastauto

zu sämtlichen Zwecken jederzeit zu verleihen 3062

Bydgoszcz, Kujawska 27, Tel. 514

Wir erinnern daran, daß

heute, Donnerstag, den 23. d. Mts.

die erste reiche Ziehung der

19. Staatsklassenlotterie

beginnt, die 92500 Gewinnlose auf die Gewinngesamtsumme von 29 000 000 Złoty enthält. Der Hauptgewinn allein beträgt
750 000 Złoty. 6978

Jedes zweite Los gewinnt!

Wir raten an, nicht zu zögern, denn jedes Einzelnen Pflicht ist es, die Gelegenheit zum Gewinn von Reichtum nicht zu meiden, um nicht später bereuen zu müssen, daß man glatt am Glück vorbeigegangen ist, trotz diesbezügl. Mahnung. **Die Zeit drängt!** Darum eilen wir zur glücklichen Staats-Kollektur 6815

„Uśmiech Fortuny"
Edward Chamski,
Bydgoszcz, Pomorska 1, Tel. 39.

Denn nur eine kleine Anzahl von Glückslosen ist noch zu haben.

Der Preis ¼ Loses nur 10.— zł. Auswärtig. werd. die Lose sofort nach Erhalt der Bestellung mit dem Aufgabeblankett P. K. O 209 007 zur Begleich. d. Betrag. zugeschickt.

Ein Waggon erstklassige

Kachelöfen

angekommen, weiß und farbig, empfehle zu heutigem Preise.

Fr. Perlik, Töpfermeister
Nakło, Pocztowa. 7111

Gründlicher, schneller Kursus im **Zuschneiden und Nähen von eleganter Damengarderobe** zu nehmen **gesucht.** Offert. unter **M. 2992** an die Geschst. d. Zeitg.

Offeriere sehr preiswert:

Hartholzbohlen

aus Eiche, Esche, Rüster und Birke in kleinen und großen Posten. Anfragen an

Emil Fiessel,
Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk,
Dąbrowa-Chełmińska.
Telefon 2. 6980

Wer dressiert Dogge?

Offert. unt. **D. 7099** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Trockene Schnittmaterialien

für Tischler, wie geh. u. gesp. Fußbodenbretter gibt zu mäßigem Preise ab

Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze 3983
Tel. 25. Tel. 35.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 5494

M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Offeriere ab Lager

Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger

J. Bracka
Więcbork 6861

An- u. Verkäufe

☛ **Grundstück, Czyżkówko,** ul. Koronowska, mit 11 Morg. la Land, 10 Min. von d. Straßenb., sof. preisw. zu verk. Zu erfrag. 3053
Bolowski,
Koronowska 55.

Ansiedler-Grundstück

Klein-Swiecie-Niederung, ca. 40 Morgen durchw. Weizenboden sowie ca. 12 Morg. gute Wies. u. gut. Obstgart., mit voll. lebend. u. tot. Invent. u. gut. Gebd. zu verkaufen. Preis 50000 Zł., Anzahl. nach Vereinbarg. Selbstkäufer woll. sich melden beim Besitzer **R. Kanjahn, Christkowo,** p. Swiecie, Post Gruczno, Bahnstation Parlin. 7098

Kolonialwaren-Geschäft

m. groß. Ausflugsgart., gut. mass. Gebd. u. 18 Mg. gut. Land sof. and. Untern. halb. zu verkf. Preis nach Vereinbar. **G. Nikolaus, Polanowo,** pow. Wyrzysk. 6977

---

2 Rappstuten

m. Papier., langschweifig, geeign. als Wagen- u. Zugpferde, steh. zum Verkauf. Wo? zu erfr. i. d. Geschst. d. Zeitg. 7081

Hengst

Fuchs m. Blesse, Hinterfüße weiß, zwei Jahre alt, zur Zucht geeignet, Vater staatlicher Bluthengst, Mutter Buchstute, steht

zum Verkauf.

Gefl. Offerten unter **C. 7079** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Sehr preisw. gebe ab

Zuchtbullen

aus meiner Hochzuchtherde mit ausgeprägt. Milchtyp, große Ausgeglichenheit und vorzügliche Gesundheit.

Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo

Horizontalgatter

1 Meter breit, sehr gut erhalten, zum Preise von 1500 G. zu verkaufen. 7090

Domäne Mariensee, Freistaat Danzig.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44, I.**

Chilesalpeter

zu Originalpreisen sofort ab unserm Lager Pelplin lieferbar.

Raudener Spar- u. Darlehnskassen-Verein
Pelplin. 6793

Lastwagen

2-Tonner
günstig abzugeben. 7097

Otto Wiese, techn. Geschäft
Dworcowa 62 Telefon 459

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 — 6069 — Gdańska 165.

---

1 tadellos erhaltener, einfacher 7091

Porzellan-Walzenstuhl

600×350, Fabrikat Wetzig, mit doppelten Speisewalzen

1 Vollgatter

mit Oberantrieb, 1000 mm Stammdurchlaß, Fabrikat Teichert u. Sohn, Liegnitz, preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

C. Müller, Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, **Danzig-Langfuhr.**

Gebrauchten Wasserbehälter

(Bottich) ca. 5000 Liter Inhalt, sucht 7122
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Zwei schwere, hochtrag. Kühe

preisw. z. vrk. **K. Hagen, Palcz,** p. Fordon. 3033

Ferkel, mehrere Paar, abzug. **Łokietka 9.** 3059

---

1 Waggon

saure Gurken

angekommen, offeriere dieselben billigst. 3047
Aug. Latte, Käsegroßhandlung. Tel. 1108.

Einige gebrauchte

Pianos

b. günstigen Zahlungsbedingungen abzugeb.
B. Sommerfeld,
Pianofabrik, 6999
Bydgoszcz,
ul. Sniadeckich Nr. 56.

Gelegenheit!
Einige Eßzimmer
billig zu verkaufen 3057
Mazowiecka 43,
Tischlerei.

Bill. z. verk. 1 **Kleiderschrank, Waschkomm., Westf. Herd u. Nachttisch.** Wo? sagt die Geschäftsst. d. Zeitg. 3036

Motorrad „Indian Scoat", guterh., m. elktr. Licht, b. z. verk. b. **Semrau,** Nakielska 119. 2716

---

1 B. S. A.-Motorrad, O. H. V., 350 ccm, **1 B. S. A.-Motorrad,** 250 ccm, zu verk. **Jagiellońska 50,** part. rechts. 3060

Herrenrad

neu, sehr günstig zu verkaufen **Okole,** Chełmińska 23. 3018

Guterhalt. Schuhmacher-Maschine

preisw. zu verk. Gessler Promenada 1. 3016

Eine Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren, m. Warenlager, zu verk. **Aug. Latte,** Käsegrßhdlg. **Sw. Trójcy 12 e.** Tel. 1108.

Komplette Mühlen-Einrichtung

fast neu, 4 Doppelstühle, Mahl- und Schrotgang, Reinigungsmaschinen, Plansichter usw.
Benz-Dieselmotor 95 PS
Drehstrom-Motor 1000 Volt, 75 PS, 975 Umdrehungen, habe günstig abzugeben.

Hugo Chodan,
vorm. Paul Seler,
Poznań, Przemysłowa 23
Telefon 24—80.

Achtung!
Gelegenheitskauf!

Einen kompl. **Dreschsatz** Antrieb Fordson-Traktor, Stundenleistung 30 Zentner Reindrusch, fast neu, preiswert zu verkaufen. 3061

Rudolf Zuppke,
Topolno, pw. Swiecie
Stat. Prusicz.

Wohnungen

Wohnung

4 Zimmer und Küche, mit allem Komfort, m. oder ohne Möbel abzugeb. Auskunft 3058 **Niedźwiedzia 4,** 2 Tr. l., von 6—8 Uhr.

Wohnung.

Kinderlos. Ehep. sucht 2-Zimmerw. m. Küche. Zahle Miete für 1 od. 2 Jahre im voraus und übern. Renovierungskosten. Off. unt. **Z. 3018** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

2 große, gut möblierte Zimmer, zusamm. oder getrennt, an **bess. Hern.** in nur **gesich. Posit.** sof. od. 1. 6. 29 zu verm. 3042 **Sw. Trójcy 22a,** 1 Tr. r.

Freundl. möbliertes Zimmer per 1. 6. zu mieten gesucht. Off. u. **H. 3045** a. d. Gst. d. Z. erb.

Eleg. möbl. Zimm. mit Telef. 2c. zu verm. 3055 **Dworcowa 30,** 2 Tr. lks.

Pachtungen

Lischkowo'er Wiesen

Parzelle 9—28 werden **verpachtet** am **Mittwoch, dem 29. Mai, nachmitt. 6 Uhr,** im Gasthaus des Herrn **Schmidt** in **Altendorf,** meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

7086 **F. v. Schwartz.**

Wald-Restaurant Wilhelminenhöhe

bei Chojnice (Pom.), seit 40 Jahren in der Familie, v. 1. Juli an einen Pommereller zu **verpachten.** Z. Uebernahme sind ca. 8000 zł erforderl. Näher. durch **M. Krause, Wilhelminenhöhe** b. Chojnice.

---

120 **Morgen große**

Landwirtschaft

krankheitsh. v. 1. Juli d. J. auf 6 Jahre zu verpacht. Inventar muß käufl. übernomm. werd.

Paul Kleinschmidt,
Stare Błonowo, p. Łasin,
pow. Grudziądz. 7075

Obstgärten

ca. 70 Morg., sofort zu **verpachten.** 7100
Zarząd Dóbr Ordynacji Ostromecko.

Zahnpraxis

in Kreisstadt von sofort günstig **zu verpachten.** Offerten unter **D. 3038** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lagerplätze

zu vermieten. Zu erfragen **Poznańska 26,** im Kontor. 6936

... und es wird doch Frühling!

Wir verkaufen
zu bekannt billigen festen Preisen:

Damenstrümpfe „Seidenflor"	1.95
Damenstrümpfe „Bembergseide"	4.95
Damenstr. „Bembergseide Goldstempel"	7.95
Kinderschuhe „Lack"	9.75
Damenschuhe „Boxcalf"	13.50
Damenschuhe „Lack"	19.50
Damenschuhe „feinfarbig"	25.00
Damenschuhe „Modelle"	35.00

Wir haben infolge Geldknappheit durch Bareinkauf Riesenmengen Musterpaare und Restposten fast zum halben Preise erstanden. 2886

Benutzen Sie die Gelegenheit, unserer Lieferanten Verlust ist Ihr Gewinn!

Mercedes, Mostowa 2.

☛ **Sensen** ☚

Da ich in diesem Jahre nicht reisen kann, gebe ich meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich die Preise meiner **Kronenstahl-Sensen** herabgesetzt habe. Liefere mit Garantie

Länge: cm	95	100	105	110	115
Preis: zł	18	20	22	24	25

E. Bleck, Schmiedemeister, **Buczek** p. Laskowice, Pomorze. 6979

Schindeldächer

werden sachgemäß repariert und neugedeckt von 7065

J. Bissa, Danzig-Ohra, Hauptstr. 18.

Tagesordnung

für die am **30. Mai 1929, nachm. 2 Uhr** im Kassenlokale stattfindende

ordentliche Generalversammlung

des **Vorschußvereins** sp. z. n. o., **Więcbork.**

1. Geschäftsbericht und Bilanz 1928.
2. Genehmigung der Jahresrechnung u. Bilanz
3. Entlastung der Verwaltungsorgane.
4. Gewinnverteilung.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Verschiedenes. 7108

Wir erlauben uns, Sie zu der vorbezeichneten Generalversammlung ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.
Gruber. Draheim. Schulz.

Männer-Turnverein Bydgoszcz-West e. V.

Sonnabend, 25. Mai 1929
in **Kleinerts Festälen** 3049

Stiftungs-Fest

Konzert, turn. Vorführungen, Tanz
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1.50—2.00 zł.
Es ladet hierzu ein **Der Vorstand.**

Heirat

Heirat!

Evangel. Herr, 21 J. alt, militärfrei, 1500 Złoty Verm., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Off. unt. **A. 7074** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Suche auf m. schuldenfreies, 110 Morg. groß. Grundst. zur 1. Hypoth.

25—30000 Zł.

Zinsen ein Jahr voraus. Offert. unt. **B. 7076** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mitinhaber Kapital 8-10000 für Maschinenbau, großer Abgang, keine Konkurrenz ges. Off. u. **J. 3050** a. d. G. d. Ztg.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Auf vielseitigen Wunsch einmal. Wiederholung Sonntag, 26. Mai 1929 nachm. **3** Uhr **zu ermäßigten Preisen**

Fremden- und Volks-Vorstellung:

Der Wildschütz

komische Oper in 3 Akt. von Alb. Lortzing.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandl., Sonntag von 11—1 u. ab 3 Uhr a. d. Theaterkasse.

7022 **Die Leitung.**

Tragischer Ausgang

einer feucht-fröhlichen Kneipe.

Krakau, 21. Mai. Ein großes Interesse löste hier besonders unter der akademischen Jugend ein jetzt vor dem Krakauer Bezirksgericht zu Ende geführter Prozeß gegen die Polizisten Pawelek und Przybyla aus, die unter der Anklage standen, den jugoslawischen Studenten Corner schwer verletzt zu haben. Der Vorgang stellt sich nach der Anklageschrift wie folgt dar:

Zur Beendigung seiner Studien und zur Ablegung der Prüfung kam der jugoslawische Staatsangehörige Iwo Corner nach Krakau. Am 25. September 1927 rempelte er in angeheitertem Zustande einige Passanten an, die eine Intervention der Polizei erbaten. Corner wollte sich nicht legitimieren und auch nicht zum Kommissariat mitgehen, so daß ihn vier Polizisten gefesselt abführen mußten. Im Kommissariat wurde der jugoslawische Student in eine dunkle Zelle geschafft, wo er schwer geschlagen wurde. Das gerichtsärztliche Attest stellt einen Rippenbruch, Verletzung des Lungenflügels, eingetretene Herzschwäche und zahlreiche, von Schlägen herrührende Verletzungen am Körper fest. Die Verletzungen sind, so heißt es im ärztlichen Gutachten, durchweg sehr schwerer Natur, so daß der unglückliche Jugoslawe die Gesundheit nicht wieder erlangen wird.

Die Angeklagten verneinten die ihnen in der Anklage zur Last gelegte Tat. Sie wollen den Verhafteten nur aus dem Grunde in die Dunkelzelle gebracht haben, weil in der beleuchteten Zelle ein anderer Arrestant saß, und sie fürchteten, daß zwischen dem Betrunkenen und dem Zellenbewohner ein Streit entstehen könnte. Dagegen sagten eine Anzahl anderer Zeugen aus, daß Corner höchstens angeheitert, nicht aber betrunken gewesen sei. Die Mißhandlungen könnten nur im Polizeiarrest erfolgt sein. Corner, der seine Aussage im Krankenhause machte, wo er noch immer bettlägerig ist, erkannte nur den Polizisten Pawelek als einen der Täter mit Bestimmtheit wieder. Auf den anderen Angeklagten kann er sich nicht besinnen, zumal es in der Zelle finster war. Das Gericht erkannte denn auch nur den Polizisten Pawelek der Körperverletzung schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus mit Verschärfungen. Unter Anwendung der Amnestie wurde die Hälfte der Strafe geschenkt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und sehr warmes Wetter an.

Ein Soldat Gottes.

In dem herrlichen Park von Radojewo, unweit Posens, der wegen seiner prächtigen Fliederblüte gerade in den Maientagen von vielen Posenern aufgesucht wird, liegt mitten unter den Familiengräbern auch das Grab des Majors Karl Wilhelm von Bünting, an dessen 150. Geburtstag wir in diesen Tagen denken. „Vater Bünting" war in den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine sehr bekannte und allgemein beliebte und verehrte Erscheinung in der Stadt Posen. Dieses Ansehen verdankte er nicht seiner Stellung als Militärintendant, sondern vor allem seiner umfassenden Wirksamkeit im kirchlichen Leben und der großen Begeisterung, mit der er sich wie ein rechter, kampfes- und tatenfreudiger Soldat, der kein Hindernis scheut, für die Verbreitung der Bibel einsetzte.

Karl Wilhelm von Bünting war am 14. Mai 1779 in Belgrad in Pommern geboren und von frühester Jugend für den Soldatenstand bestimmt. Schon als Dreizehnjähriger trat er als Junker in das Graf von der Goltzsche, später Blüchersche Husaren-Regiment ein. In Preußens Unglückszeit im Mai 1806 verließ er den Militärdienst und übernahm ein Landgut in Pommern. Aber die schweren Kriegsjahre, die damals besonders hart auf die Landwirtschaft drückten, brachten ihm nur Not und Entbehrung. Zu all den persönlichen Schwierigkeiten kam die große Not des Vaterlandes, die ihn zu Beginn der Freiheitskriege wieder zur Fahne rief. Es folgten ruhelose Jahre, bis Bünting endlich im Jahre 1819 als Militärintendant nach Posen versetzt wurde. Hier trat er, der schon als junger Offizier ein entschiedenes Christentum bewährt hatte, tätig in die kirchliche Arbeit ein. Zwei Jahre vor Büntings Niederlassung in Posen war im Reformationsjubeljahr zugleich mit der Einführung der Union eine Bibelgesellschaft ins Leben gerufen worden, der Bünting zunächst als einfaches Mitglied angehörte. Von 1842 ab aber, wo er den Militärdienst endgültig aufgab, widmete er der Bibelgesellschaft seine ganze Zeit und Kraft als Schriftführer. Von da ab erst ist die Wirksamkeit der Gesellschaft gestiegen und hat an Umfang und Bedeutung zugenommen. In allen Berichten wird seine große Treue und Gewissenhaftigkeit gerühmt, die ihn noch bis ins 80. Lebensjahr unermüdlich tätig sein ließ. „In Reichsangelegenheiten Gottes kann man nicht treu genug sein." Am 5. Mai 1860 schloß er noch alle die Kassenbücher, die er für verschiedene Vereine führte, mit großer Treue ab, vier Tage vor seinem langersehnten Heimgange.

Aber in dieser Kleinarbeit konnte sich weder sein soldatischer Mut noch sein bis ins hohe Alter jugendlicher Feuereifer beweisen. Jedoch fanden sich immer wieder Gelegenheiten, wo er frei und öffentlich für seinen Herrn und König Christus, zu dessen Fahne er geschworen hatte, eintreten konnte. Diese flammenden Reden des „Vater Bünting", die manche Posener schon als Schulkinder bei den jährlichen Bibelfesten und anderen Gelegenheiten gehört hatten, sind ihnen bis ins hohe Alter tiefe und unvergängliche Eindrücke geblieben. Manch ein Schulkind, das von ihm eine Bibel als besondere Belohnung empfing, hat dadurch entscheidende Einflüsse für sein Leben empfangen. Dabei war er aber keineswegs heißblütig oder aufbrausend. „Sie müssen sich nicht ärgern, wo es das Reich Gottes gilt", sagte er einst in einer Sitzung, wo es ein wenig lebhaft zuging. Mit solchen schlichten Worten hat er manch einem wertvolle seelsorgerliche Hilfe geleistet, und darum waren viele Dankbare unter der großen Schar, die an der Trauerfeier teilnahm, die in der Posener Garnisonkirche vor seiner Beisetzung in Radojewo stattfand.

---

§ **Scharfschießen.** Das 62. Infanterieregiment veranstaltet am 24. Mai Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangsstraßen sind durch Militärposten gesichert.

§ **Die Zurückstellung der Studenten vom Militärdienst.** Das Kultusministerium übersandte den Direktionen aller Mittelschulen ein Rundschreiben in Sachen des freiwilligen Heeresdienstes der Abiturienten. Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem neuen Militärdienstgesetz die Zurückstellung wegen Studiums nur noch bis zum 23. Lebensjahr und nicht mehr bis zum 26. Jahr gewährt wird. Da infolgedessen die Gefahr besteht, daß die jungen Leute ihre Hochschulstudien unterbrechen müssen, wird empfohlen, erst den Militärdienst zu absolvieren und dann auf die Hochschule zu gehen. Die Abiturienten handeln also im eigenen Interesse, wenn sie sofort nach Beendigung der Mittelschule den freiwilligen Heeresdienst ableisten.

§ **Krähenbekämpfung.** Das Weidwerk der letzten fünfzehn Jahre scheint vom Unglück besonders verfolgt zu sein. Etappen auf diesem Leidenswege sind: der starke Abschuß während des Krieges, die Wildererjahre während der Hungersnot, die beiden Hochwasserjahre 1926 und 1927 und jetzt, als Dornenkrone des Ganzen, ein Winter von wahrhaft sibirischem Ausmaß ... Die Wildverluste sind gewaltig; besonders wo die Reviere von Hecken und Strauchwerk entblößt wurden. Da heißt es für den wahren Jünger Huberti, neue Opfer zu bringen: der Abschuß wird noch weiter eingeschränkt, dafür der Revierschutz aufs äußerste verstärkt. Darüber hinaus sind allgemeine Krähenvertilgungen anzubahnen. Sobald die schwarze Rabenkrähe den Rückflug in ihre russische Heimat angetreten hat, beginnt der Kampf gegen die bodenständige Nebelkrähe, die der Niederjagd genau so gefährlich ist wie Elster und Eichelhäher. Es werden Eier, die mit einer Latwerge (= fester Brei) aus Rindsblut, Quark und Phosphor gefüllt sind, ausgelegt, die in diesem späten Frühjahr, da die Saaten noch nicht so hoch stehen, gut gefunden werden. Abschuß aus der Krähenhütte und Zerstören der Nester ergänzen obige Maßnahmen. Es muß allgemeiner Leitsatz sein, die kommende Wildgeneration möglichst vollzählig hochzubringen!

§ **Die Posener Teuerungswelle.** Der gestrige Wochenmarkt brachte, wie wir berichteten, fast keine Butter und Eier. Aus Thorn wurde gemeldet, daß der Butterpreis dort eine Höhe von 4 Złoty pro Pfund erreicht hat, weil die Butter von Händlern aufgekauft und nach Posen gebracht wird. So zieht die Teuerung, die durch die Landesausstellung in Posen verursacht wird, ihre Kreise, die nun leider auch unsere Stadt erreicht haben. In Posen sollen mit dem Tage der Eröffnung der Ausstellung die Preise in den Gasthäusern um 100 Prozent gestiegen sein. Die Preise der Gegenstände des ersten Bedarfs sind um 50—100 Prozent höher als in Warschau! Der „Kurjer Poznański" hat sich aus diesem Grunde veranlaßt gesehen, einige heftige Worte über diese unerhörte Teuerung zu äußern. Das Blatt schreibt: „Der Erfolg der Ausstellung verlangt eine große Besucherzahl, und diese ist von erträglichen Preisen abhängig. Deshalb hat man auf verschiedenen Ausstellungen oft die Preise unter die übliche Norm herabgesetzt, damit sie eine Anziehungskraft ausübten. Bei einem großen Umsatz macht sich das reichlich bezahlt. Bei uns ist es bisher umgekehrt: Die Preise sind anormal hoch. Das ist eine sehr kurzsichtige „Haushaltspolitik" der betreffenden Besitzer von Gastwirtschaften, Kaffeehäusern und Vergnügungsunternehmen, wie sie das „Lustige Städtchen" aufweist. Und solche Politik hat leider auch in den Theatern den Sieg davongetragen. Wir weisen hierbei darauf hin, daß die polizeilichen Preisvorschriften oft nicht respektiert werden, selbst in den kleinen „Einzelheiten". Und diese „Einzelheiten" bilden mit den größeren Positionen eine Summe von Ausgaben, deren sich der Gast am Abend bewußt wird, wenn er die „Lebensrechnung" des verflossenen Tages macht." — Das Lebensmittelamt der Posener Handelskammer hat am 22. Mai eine Versammlung aller Gast- und Kaffeehausbesitzer einberufen, an der auch der Delegierte des Innenministeriums Orzechowski teilnahm. Der Delegierte wies darauf hin, daß die Behörden mit aller Energie gegen die Preistreibereien vorgehen würden. — Auch die Bromberger Behörden müßten rechtzeitig einschreiten, um einer weiteren Teuerung vorzubeugen. Die Festsetzung von Höchstpreisen genügt nicht; es muß auch darauf geachtet werden, daß sie Beachtung finden. Nur so kann die Posener Teuerungswelle abgewendet werden.

§ **Geheimnisvolle Schüsse.** Gestern mittag gegen 12 Uhr hörten Passanten in der Mottgasse und in der Friedrichstraße in der Nähe des Hotels Lengning vier Schüsse und darauf das Stöhnen einer weiblichen Person. Man nahm an, daß sich jemand in dem Hotel erschossen hatte. Die Polizei nahm eine Untersuchung aller Räume des genannten Hotels vor, konnte aber nichts finden. Es wurden weder die Spuren eines Verbrechers entdeckt, noch die Person festgestellt, die die Schüsse abgegeben haben könnte. Auf unsere mehrfachen Anfragen bei der Polizei wurde uns immer wieder versichert, daß diese Behörde nichts von der Angelegenheit weiß.

§ **Vierzig Ausflüge von Landwirten** aus den Ostgebieten und Kleinpolen werden anschließend an die Besichtigung der Landesausstellung in Posen auch Bromberg besuchen. Sie sollen in der Landwirtschaftlichen Schule in der Neuhöferstraße untergebracht werden und dann verschiedene mustergültige Landwirtschaften besichtigen. Ferner wird hier ein Ausflug rumänischer Landwirte erwartet.

§ **Einbrecher** drangen heute nacht in das Weißwarengeschäft „Bielizna Pol", Dluga 12, ein und entwendeten für etwa 1000 Złoty Kurzwaren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

§ **Wer ist die Besitzerin?** Auf dem Bahnhofskommissariat befindet sich eine gefundene Damenhandtasche mit Inhalt, die von der rechtmäßigen Eigentümerin abgeholt werden kann.

§ **Einen Einbruch** führten Diebe in die Wohnung des Kaufmanns Icek Grünberg, Wallstraße (Podwale) 14, aus. Den unerkannt entkommenen Tätern fielen Anzugstoffe, Seide u. a. m. in die Hände.

§ **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde heute nacht ein Reisender im Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Bahnhofs. Er war an einem der Tische eingeschlafen, und als er erwachte, mußte er den Verlust der Brieftasche mit 30 Złoty und einem Wechsel über 1500 Złoty feststellen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person, die von den Behörden gesucht wurde, und eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens.

* * *

* **Posen** (Poznań), 22. Mai. Seinen Schwager erschossen hat ein Jan Brzozowski, Marschall Foch-Straße (fr. Glogauer Straße) 93. Der Erschossene, Eustachy Pukacki, erhielt rücklings zwei Schüsse. Als Ursache der Tötung gelten Zwistigkeiten. Brzozowski hatte seinem Schwager eine größere Geldsumme geborgt, wofür er drei Morgen Land erhalten sollte. Da er aber weder das Geld zurückerhielt noch den versprochenen Acker bekam, kam es zwischen beiden zu einem Konflikt, der den tragischen Ausgang nahm. — Selbstmord verübt hat durch Erhängen in ihrer Wohnung die 66jährige Ehefrau Józefa Dopierała, ul. Ślusarska 6 (fr. Schlosserstraße). Der Selbstmord wird auf Nervenzerrüttung zurückgeführt. — Von einem Balkon des Hauses St. Martin-Straße 25 stürzte in der Abwesenheit seiner Eltern der dreijährige Wisław Tomczak. Die Eltern hatten sich zur Landesausstellung begeben und den Knaben der Aufsicht der 13jährigen Schwester überlassen.

* **Punitz**, 22. Mai. Tödliches Autounglück. Am zweiten Pfingstfeiertag war die Chaussee Punitz—Dzięcin der Schauplatz einer schrecklichen Autokatastrophe. Eine ziemlich bejahrte Frau aus Punitz befand sich auf dem Wege nach Dzięcin, um dort an einer Beerdigung teilzunehmen. Sie überhörte die Signale eines hinter ihr kommenden Autos und wurde von demselben so unglücklich überfahren, daß sie an den Folgen der erlittenen Verletzungen nach zwei Stunden starb. — An demselben Tage fand im Ratajczakschen Gartenlokal ein Sommerfest des Arbeitervereins statt. In dem Garten befand sich eine Schießhalle, welche vom Publikum stark in Anspruch genommen wurde. Ein Mädchen, welches ebenfalls ihre Kunst im Scheibenschießen zeigen wollte, verfehlte das Ziel und die Bolzenkugel traf einen im danebenliegenden Stadtpark auf einer Bank sitzenden Bürger der Stadt. Trotz der etwa 100 Meter weiten Entfernung hatte die Kugel noch die Kraft, diesem in den Hinterkopf zu dringen. Der Verletzte mußte ins Gostyner Krankenhaus geschafft werden, von wo er jedoch nach Entfernung der Kugel an demselben Abend wieder entlassen werden konnte.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 21. Mai. Vereitelter Diebstahl. Der Wirtschaftsbesitzer Palacz mit seinen beiden Söhnen aus Jagodna bei Pudewitz wurde in Biskupitz, seinem früheren Wohnorte, abgefaßt, wie er fünf Läuferschweine, das Stück 150 Pfund schwer, dem Besitzer Borkowski stehlen wollte. Die Schweine hatten die Diebe schon auf den Hof getrieben, die mit Gespann nach Biskupitz gekommen waren. — Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt war wenig beschickt und besucht. Gute junge Milchkühe kosteten 550—750 Złoty, ältere, schlecht genährte Kühe brachten 300—400 Złoty. Gute junge Arbeitspferde wurden mit 750—850 Złoty bezahlt, ältere Arbeitspferde brachten 350—500 Złoty, abgetriebene alte Gäule und Schlachtpferde 50 bis 180 Złoy. Auf dem Krammarkt waren verschiedene Buden und Stände mit Stoffen, fertigen Anzügen, Spitzen, Bonbons und Schuhwaren ausgestellt; es wurde aber nur wenig umgesetzt. — Dem Landwirt Oestreich aus Steszewko bei Pudewitz wurden auf dem heutigen Jahrmarkt 550 Złoty, der Erlös für eine verkaufte Kuh, von Taschendieben aus der Brusttasche gestohlen. Von der benachrichteten Polizei wurde nichts ermittelt.

* **Rawitsch** (Rawicz), 22. Mai. Schwerer Unfall. Die zwei Kinder der Arbeiterin Sobińska in Massel, ein neunjähriger Junge und dessen siebenjähriges Schwesterchen, spielten am Mittwoch in der Scheune des Nachbars. Der Junge bemächtigte sich einer dort hängenden Sense und ahmte damit einen Mäher nach. Jedenfalls kam ihm sein Schwesterchen dabei zu nahe und wurde von der Sense getroffen, so daß es eine schwere Verletzung über dem Fußgelenk davontrug. Das Kind wurde sofort der ärztlichen Pflege übergeben.

* **Strelno** (Strzelno), 22. Mai. Vor kurzem wurde hier der Sockel des deutschen Kaiserdenkmals ganz beseitigt und an dessen Stelle ein Kiosk aufgestellt. — Vor einigen Tagen wurden in Stodolno, Bronislaw und Lakie je eine freiwillige Feuerwehr gegründet. — Die Hl. Geist-Straße soll neben dem neuen Gebäude der Kreiskrankenkasse erweitert werden; dazu werden die daselbst befindlichen Bäume ausgerodet. Der bisherige Fahrweg ist an dieser Stelle auch tatsächlich sehr schmal; der Verkehr wurde dadurch sehr stark behindert. — Vom hiesigen Magistrat wurde in letzter Zeit eine gründliche Ausbesserung der Räume des Rathauses vorgenommen. Auch soll der Bürgersteig vor dem Rathause mit Zementplatten belegt werden.

in. **Aus dem Kreise Inowrocław**, 22. Mai. Landwirtschaftliches. Die Strenge und lange Dauer des Winters und das anhaltende nachwinterliche Frostwetter haben die Entwicklung der Wintersaaten auf den hiesigen besseren Böden wohl etwas gehemmt, aber lange nicht soviel geschadet, als man anzunehmen geneigt war. Insbesondere brauchten keine Weizenfelder umgepflügt zu werden, wie dies aus der Kruschwitzer Gegend verlautet, und Felder, die mit Beginn wärmerer Witterung, d. h. mit Beginn der Wachstumsperiode gleich eine Kopfdüngung leicht löslichen Stickstoffdüngers erhielten, haben die Winterschäden bald wieder ausgeglichen. Auch der Klee ist gut durch den Winter gekommen und steht lückenlos da. — Mit dem Frühjahrsanbau konnte erst rund drei Wochen später als sonst begonnen werden, nämlich erst um den 20. April herum. Die Arbeiten schritten trotz der zeitweisen Nachtfröste rüstig vorwärts, und als es Anfang Mai warm wurde, begann man mit der Aussaat. Obstbäume und Sträucher haben stellenweise gelitten, in den meisten Obstgärten ist aber fast alles bereits ausgegrünt.

Kleine Rundschau.

* **Ein neuer Flugrekord.** Soeben hat der Chefpilot Rolf Starke der Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Warnemünde, der vor wenigen Tagen den Geschwindigkeitsweltrekord für Segelflugzeuge mit 500 Kilogramm Zuladung über 100 Kilometer verbesserte, einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord mit 1000 Kilogramm Zuladung über 100 Kilometer aufgestellt. Starke startete mit dem Seeflugzeug „Heinkel H. E. 9", ausgerüstet mit einem B. M. W.-6-Motor, in Warnemünde und erreichte auf der 100-Kilometer-Meßstrecke Insel Poel—Leuchtturm Darmeshouwed—Travemünde—Priwall eine Schnelligkeit von 235 Kilometern in der Stunde. Er überbot damit den seit Januar 1928 bestehenden Weltrekord um mehr als 15 Kilometer in der Stunde. Die Leistung wurde vom Deutschen Luftrat als deutscher Rekord anerkannt und der F. A. I. zur Anerkennung als Weltrekord angemeldet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. Mai.

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 1,38, Thorn + 1,43, Fordon + 1,44, Culm + 1,23, Graudenz + 1,47, Kurzebrak + 1,69, Pickel + 0,82, Dirschau + 0,84, Einlage + 2,14, Schiewenhorst + 2,32.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 116

Gegr. 1845

J. Pietschmann & Co., Bydgoszcz

Dachpappen-Fabrik

Dachpappe, Steinkohlenteer, Klebemasse, Zement, Gips, Rohrgewebe, Splisse usw.

Bedachungsgeschäft

Ausführung sämtlicher **Dacharbeiten**

Asphaltierungen

Auf Wunsch Besuch unseres Dachdeckermeisters. 4710

Hauptkontor u. Fabrik: Grudziądzka 7/11

Zweigkontor: ul. Poznańska 26, Ecke Sw. Trójcy (Haltestelle der Straßenbahn). Tel. 82.

Schneiderin nimmt

Damen- und Kindergarderobe

zum Neu- u. Umarb. an Okole, Chełmińska 23, 2 Tr. rechts. 5722



A. Dittmann, G. m. b. H.

Bromberg, Jagiellońska 16. 2618

Dominium Sośno, pow. Sępólno bietet an 6898

ca. 2000 Ctr. gesundes Roggenstroh.

Gefl. Angebote an die **Gutsverwaltung.**

Kiefernkloben I. Kl.

und **Kiefernstangen I., II. und III. Kl.**, verkauft ab Verladestation Wierzchucin 7117

B. Harte, handel drzewa, Cekcyn (Pomorze). Telefon 16.

Suche für Kongreßpolen einen unverheirateten, fachmännisch gut durchgebildeten

Aussenbeamten

für **Bretterplatz,** ferner einen

Beamten für das Büro

welcher in Berechnung von Aufmaßen und allen einschlägigen Arbeiten perfekt ist. Offert. unter **H. 7004** an die Geschst. d. Zeitg.

Tüchtiger

Klempnergeselle und Installateur

für dauernde Beschäftigung gesucht

Paul Stanelle, Bydgoszcz, 3ego maja 6. 7120

Wir suchen per sofort

Fräulein

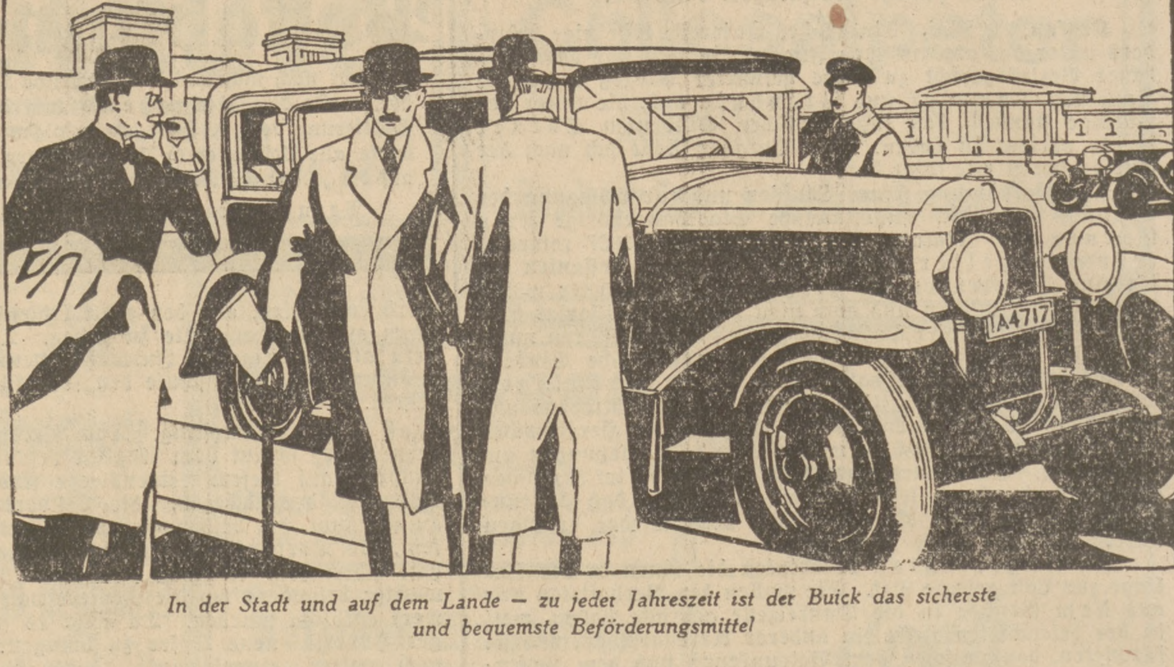
perfekt in allen kaufm. Fächern. Flottes Rechnen, Stenographie und Maschinenschreiben, sowie polnische und deutsche Sprache Bedingung.

Ausf. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen sind zu richten unter **K. 7118** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Direktor in Kleinpolen, deutscher Christ, sucht zur Führung seines kleinen, frauenlosen Haushaltes (2 Personen) ein

jüng. Wirtschaftsfräulein

mit guter Kinderstube, mit etwas Koch- und Nähkenntnissen. Angenehme Stellung. Für grobe Arbeit Aushilfe. Halb- oder Vollwaise bevorzugt. Alles Nähere nach Vereinbarung. Gefl. Zuschriften, möglichst detailliert und mit Lichtbild erbeten unter **„Sonnenschein im Herbst" J. 7115** an die Geschäftsst. d. Blatt.



In der Stadt und auf dem Lande — zu jeder Jahreszeit ist der Buick das sicherste und bequemste Beförderungsmittel

Seit 25 Jahren

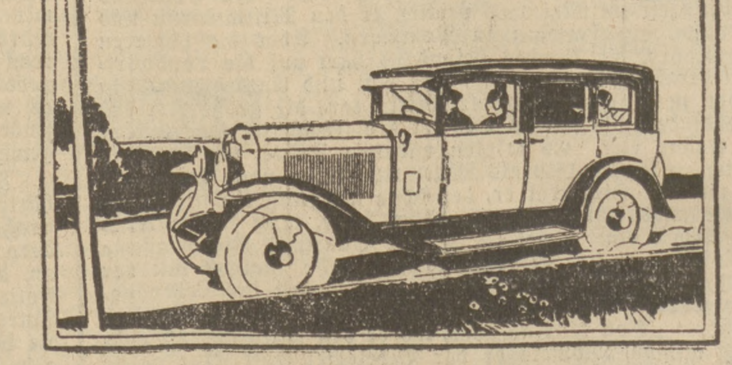
ist Buick die bevorzugte Wahl führender Persönlichkeiten

Für Repräsentationszwecke und für die Reise hervorragend geeignet

Ob mit 120 Stundenkilometern auf freier Strecke oder im Schritttempo durch dichtesten Verkehr — für Buick bedeutet es keine Schwierigkeit.

Mit seinem weltberühmten 6-Zylinder-Motor, dessen Kraft noch um 17% erhöht worden ist, besitzt er jetzt eine so starke Leistungsfähigkeit, daß er selbst schlechteste Straßenverhältnisse und stärkste Steigungen vollkommen mühelos im direkten Gang überwindet.

Zu diesen außergewöhnlichen Eigenschaften kommen noch die modernsten technischen Neuerungen: der verbesserte Vergaser, automatische Benzinpumpe, verstärkte Kurbelwelle, verstärktes Chassis und die vollendete Formenschönheit der Karosserie. So nur ist es zu verstehen, daß gerade führende Männer der Wirtschaft und der Regierung, denen jede Minute ihrer Zeit kostbar ist, ohne Zögern diesen wundervollen Wagen wählten.



BUICK

Erzeugnis der General Motors

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA

Autorisierte General Motors Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Juli oder früher nachw. tücht., evangel.

1. Beamter

für 2000 Morgen groß. Gut. Ders. muß nach allgem. gegeb. Disposit. selbständig wirtschaften können. Bewerbg. mit Gehaltsford. unt. **M. 7013** a. d. Gesch. d. Ztg. Ebendort kann evgl.

gebild. Eleve

eintreten. Lehrzeit 1 Jahr, ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **M. 7013** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ledig. Wirtschafter

oder **älter., einfacher Beamter** f. 600 Morg.-Gut gesucht. Beding. energisch, zuverlässig, Polnisch zum Dienstgebrauch. Meldung. od. Vorstellung m. Zeugn. Sofortig. Dienstantritt. **Hortwig,** Słępiska, P. u. St. Lniano.

Suche für 200 Morg., Krs. Graudenz, häusl., tüchtigen, evangelisch.

Wirtschafter

der sich vor keiner Arbeit scheut und mit Hand anlegt. Bewerb., denen es an Vertrausstelle liegt, woll. sich. melden u. **T. 7055** an die Gschst. d. Ztg.

Dom. Sośno,

powiat Sępólno, **sucht** ab 1. Juli cr. einen jüngeren, gebildeten

2. Beamten

mit mehrjährig. Praxis für Feld und Hof. Bewerbung, mit Zeugnisabschrift., Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüch. bitte zu richten an die 7006

Gutsverwaltung

Tüchtige

Schneider

stellt sofort ein 7078

Hallmich, Gdańska 154.

Brennereiverwalter

zuverlässig., nüchterner Fachmann, der Maschinenkenntnisse besitzt und schriftliche Arbeit. erledigt, **gesucht.** Zeugnisse nur a. Anfordern. Meldung unter **G. 7109** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtig., zuverlässigen

Oberkellner

stellt von sofort ein 7090

„Hotel de Rome", Brodnica n. Dr.

Tücht. Gärtner

unverheir., per sofort gesucht. Angaben von Referenzen sowie Gehalt an 7053

F. Knobel, Barłożno, pow. Starogard.

Oberschweizer

zu 50 Kühen sof. gesucht **Dom. Salno,** p. Melno poczta Grudziądz. 7054

Bäckerlehrling

kann sof. eintreten bei **K. Wilm,** Bäckermstr., Koronowska 2. 3017

Lehrling

für mein Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätegeschäft von sof. gesucht.

H. Hirsch 7011

Działdowo.

Für meine Drogerie u. Eisenhandlung suche ich eine 7102

Buchhalterin

und einen

Lehrling

evgl. Konf., mit guter Schulbildung bei freier Station. **O. Dziomba, Miasteczko** n/Notecią.

Perfekte

Stenotypistin

mächtig der deutschen und polnischen Sprache wird von sof. verlangt.

„Ge-Te-We",

Bydgoszcz, 7114

ul. Dworcowa Nr. 59.

Gesucht

Kontoristin

(Anfängerin)

mit guter Handschrift, perfekt in poln. Sprache in Wort und Schrift.

„Segrobo"

T. z o. p., Schreibwaren-Großhandlung. 7050

Anständiges, ehrliches

Mädchen

d. beid. Sprach. mächt. ist u. gut rechn. kann, sucht von sofort fürs Büfett **R. Asbar,** Ausflugslokal, **Fordon.** 3037

Kindergärtnerin

1. Klasse

evangel., möglichst mit polnischer Unterrichtserlaubnis für 3 Mädel von 9, 7 u. 3½ Jahren von bald **gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild erbittet Frau Hotelbes. **Erna Warm, Górzno** (Pomorze).

Suche per 1. od. 15. Juni ordnungsliebendes, erfahrenes

Kinderfräulein

zu 2 Mädels, 6 u. 4 J. alt. Fröblerin bevorz. Lebenslauf, Zeugnisse nebst Gehaltsansprüch. und Lichtbild an 6959

Frau Erna Kauffmann

Puszczka p. Jeziórki-Zabartowskie, pow. Wyrzyski.

Gesucht wird a. Rittergut im Kreis Września p. 1. Juli resp. 1. August wegen Verheiratg. der jetzigen, **einfache, tücht.**

Wirtin

oder Fräulein.

Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bitte einzus. an

L. Fleischer, Rittergut Gulczewo, pow. Września, poczta Marzenin. 7069

Evangelische

Wirtin

gesucht zum 1. Juli für Landhaushalt nahe Dirschau, erfahren in all. Zweigen der Hauswirtschaft, Federvieh, Leutebeköstigung.

Ebenso gesucht sauberes, ehrliches, evangl.

Küchenmädchen.

Bewerbungen, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. zu send. an

Frau Ilse Pampe, Tuszkowo, b. Mrocza, pow. Wyrzysk. 699

Mamsell

kann sich melden. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnissen an 7036

„Grand-Café", Brodnica n. Dr.

Aeltere Frau

v. sofort gesucht, welche die ganze Hauswirtschaft m. Geflügel übernimmt. Angaben des Gehalts. Offerten:

H. Cichocka, Sliwiny p. Tczew, Pomorze.

Suche zum 1. Juli tüchtiges, evangel.

Wirtschaftsfräulein

das in allen Zweigen eines Landhaushaltes erfahren ist. Angebote mit Gehaltsanspr. an **Frau H. Hannemann Połczyno,** poczta Puck pow. Morski.

Gesucht v. sogl. anstdg., jung., evangl. **Mädchen**

als einf. Stütze

a. d. Lande mit Kochkenntn., d. zeitweise das Melken übern. Fam.-Anschluß. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. **W. 7072** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Stütze

evgl., mit guten Kochkenntniss., f. Geschäftshaushalt, ehrlich und zuverlässig, z. baldig. Antritt **gesucht.** Meldg. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **H. 7113** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zum 1. Juni erfahrene, solide

Stütze

für kleinen, einfachen Haushalt, (älter. Ehepaar) gesucht, die alle Arbeiten im Haus und kleinen Garten übernimmt. Etwas Schneidern angenehm. Häuslicher Anschluß.

Evangl. Pfarrhaus Wernersdorf, Freie Stadt Danzig. 7057

Ordentl. Mädchen

das nähen und etwas koch. verst., kann sich sof. meld. b. Frau **Kerber,** Gdańska 135. 3054

Suche besseres, ehrliches, evangel.

Mädchen

als Stütze.

(Besitzertochter bevorzugt.) Meldungen mit Gehaltsansprüch. sind zu senden an 7093

Robert Heilemann, Waterowo, poczt. Kijewo pow. Chełmno.

Suche zum 1. Juni bezw. später ein evgl.

Stubenmädchen

das auch plätten kann. Meld. erb. an 6988

Frau Gutsbesitzer **Schreiber, Dąbrówka** bei Tczew.

Eine Frau zur **Bedienung** und Hausarbeit, poln. und deutsch sprechd., kann sofort eintreten. 3035

E. Kleinerts Schweizerhaus, Wrocławska 5.

Stellengesuche

Landw. Beamter

22 J. alt, evgl., ledig, militärfr., b. Landesspr. mächtig, mit 3½ jähr. Praxis, sucht, gest. auf gute Zeugnisse von sof. oder 1. 7.

Stellung

Off. u. **B. 6841** a. d. G. d. Z.

Suche von sofort

Beamtenstellung

auf mittl. Gute, direkt unter Leitung des Chefs, oder als

Wirtschafter

auf kleinerem Betriebe. Bin 26 J. alt, Landwirtssohn, evgl., ledig, mit 3-jähr. Praxis auf mittl. Gütern, gest. auf gute Zeugnisse, beider Landessprachen mächt. Frdl. Off. erbeten an

H. Mittelstädt, Mielinko b. Józefowo, pow. Mogilno.

Suche zum 1. Juli oder später Stellung als

Inspektor 7104

in Polen a. mittlerem Gute. Bin unverheiratet, evangelisch. **Höht, Herzberg b. Gottswalde** Danziger Niederung.

Suche f. m. pflichttreuen Beamten von sof. oder 1. 7. 29 **Stellung als**

einfach. Inspektor.

Offerten unter **C. 3034** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger, erfahrener

Holzfachmann

in allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, sucht zum 1. Juli 1929 **Stellung.** Gefl. Off. unt. **R. 3005** a. d. Geschst. d. Ztg.

Chauffeur, Mech.,

verh., sucht Stelle auf Personen- oder Lastwagen. Offerten an

Karl Kakuschke, 2975 **Trzeciewnica p. Nakło.**

Obermüller

vertr. mit den allerneuest. Müllereimasch., gepr. Meister, der auch Lehrlinge halt. kann u. jede Reparat. ausführt, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächt. ist u. sich vor keiner Arb. scheut,

sucht Stellung

a. liebst. a. ein. Gutsm., od. auf dem Lande auf Wasser-, Dampf- oder Motorm. vom 1. Juni od. spät. Gefl. Off. u. **Z. 7073** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jg. Chauffeur evgl. verh

sucht sofort od. später eine Stelle. Offert. u. **T. 2972** a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtiger, zuverlässig., verheirateter

Müller

(Walzenführer) selbständig u. gewissenhaft arbeitend, m. Geschäfts- u. Kundenmüllerei, sowie mit neuzeitig. Maschinen u. elektr. Lichtanlagen gut vertraut, **sucht Stellung** als Mühlenwerkführer bis 30 Ton. oder als Alleiniger. Auf Wunsch kann Kaution gestellt werd. Suchender nimmt auch Vertrauensstellung an. Dauerstelle bevorzugt. Angebote erbeten unt. **F. 7103** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schmiedegeselle

22 J., im Hufbeschlag erfahren, **sucht bald Stellung.** Angeb. an **Willy Muschinski, Książki,** 7080 pow. Wąbrzeźno, Pom.

Dame

Ende 30, kaufm. gebild., **sucht entsprechd. Tätigkeit.** Angeb. u. **C. 2930** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., gebild. **Mädchen** sucht von sofort

Haustochterstelle

mit Familienanschluß und Taschengeld. Gefl. Off. unt. **E. 7101** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter

die d. Haushalt erlernt hat, auch schon praktisch tätig war, **sucht Stellung** als **Stütze.**

Frdl. Angeb. u. **J. 7008** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als Stütze vom 1. Juni 29. Kenntnisse im Kochen und Glanzplätten. Off. unter **G. 3041** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ein tücht., anständig. **Mädchen** von außerh. **sucht Stell.** Off. u. **T. 3009** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für 19 jährige Gutsbesitzertocht. sof. Stelle

als Haustochter

gesucht. Voller Famil.-Anschluß Bedingung. Mittler. Gut bevorzugt. Gefl. Off. u. **B. 6965** a. d. Dtsch. Rundsch. erbet.

Suche Stelle als

Stubenmädchen

auf Schloß od. größ. Gutshaush., i. Näh. u. Glanzplätt. erf., Empf. vorh. Frdl. Ang. unt. **S. 7049** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelt. Mädchen, das gut kochen kann, **sucht Stell.** Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **E. 3039** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wo kann ein junges Mädchen durch Nähen und Handarbeit dienen? Frdl. Angeb. u. **P. 3001** a. d. Geschst. d. Z.

Aelteres Mädchen

m. sämtl. Hausarb. vertraut, **sucht Stellg.,** am liebst. tagsüb. Off. u. **F. 3040** a. d. Geschst. d. Ztg.